



UMWELT-MAGAZIN

des Bund Naturschutz Kreisgruppe Pfaffenhofen

– April 1996 –



BUND-SPECHT

20 Jahre Kreisgruppe Pfaffenhofen
10 Jahre Ortsgruppe Wolnzach
10 Jahre Ortsgruppe Reichertshofen

Liebe Leserinnen und Leser,

20 Jahre Kreisgruppe Pfaffenhofen,
10 Jahre Ortsgruppe Wolnzach,
10 Jahre Ortsgruppe Reichertshofen –



sind das Gründe zum Feiern? Wie kann uns zum Feiern zumute sein

- angesichts der kleinen Erfolge, die wir oft nur mit Zähigkeit und viel Energie erreichen?
- angesichts der Resignation, die uns zeitweise überkommt, wenn wir das Ausmaß der Naturzerstörung und Umweltverschmutzung genau betrachten?
- angesichts des stagnierenden Mitgliederzuwachses, bayernweit gesehen, der auch unsere Kreisgruppe betrifft und dadurch auf den Stamm der Aktiven viel an Arbeit zukommt?

Aktiver Naturschützer oder Naturschützerin zu sein bedeutet oft, ein unbequemes Leben zu führen und an vielen Ecken „anzustoßen“.

Unser Engagement und Wissen gewinnt immer mehr an Bedeutung, doch nimmt der Druck, dem wir dabei ausgesetzt sind, auch stetig zu. Das heißt z. B. für Ämter und Behörden professionelle Stellungnahmen abzugeben, dem Anspruch der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden, in vielen Problembereichen, sei es z. B. Müll (duales System), Verkehr (PAF Stadtbus), Artenschutz (Amphibienschutzmaßnahmen) die Nase vornedran zu haben.

Den Bund Naturschutz sehe ich nicht als „Prell-Bock-Verein“, der anderen – wohlgemerkt ehrenamtlich – unliebsame Arbeit abnimmt, auch nicht als Vereinigung einer besonderen Elite, die auf höheren Sphären schwebt.

Die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes können niemals von uns allein getragen und bewältigt werden, wir brauchen dazu offene Augen und Ohren unserer Mitbürger. Dann kann die Arbeit Spaß machen und Früchte bringen.

- 20 Jahre Bund Naturschutz, für mich ein Grund zum Feiern, weil sich 20 Jahre lang immer wieder Leute bereitgestellt haben und der Motor für die Kreisgruppe waren.

Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bedanken bei denen, die bei der Gründung der Kreisgruppe beteiligt waren, bei all denen, die schon viele Stunden ehrenamtlich und unentgeltlich mitgearbeitet haben.

- 20 Jahre Bund Naturschutz, für mich ein Grund zum Feiern, weil es uns gibt und weil wir auch weiterhin versuchen werden, unsere Mitmenschen aufzurütteln.
- 20 Jahre Bund Naturschutz – eine Zeit voller Leben – mit allen Höhen und Tiefen, die zu einem Leben dazugehören.

Mit herzlichen Grüßen

Theresia Regler

– Kreisvorsitzende –

Inhalt

Editorial/Impressum 2

Im Zeichen der Linde 3

Zu diesem Heft 3

• **Chronik KG PAF** 4

Alle Jahre wieder 7

• **Chronik OG Reichertshofen – Baar-Ebenhausen** .. 8

• **Chronik OG Wolnzach – Rohrbach** 10

• **Fotoseiten**
Leben im BN 12
Wir mischen uns ein 13

Kinder- und Jugendarbeit 14/15

Müll 16

200 Jahre Kohle ...

10 Jahre Tschernobyl 18

Artenschutz
Amphibienschutz 20
Hornissen 20
Bäume 20
Hecken 20
Wassernuß 22
Uferschwalben 23
Biber 24

Landwirtschaft 25

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 26

Beispielhaftes Umweltverhalten:
Ein Jahr Phoenix-Solarenergie 28
Arbeiten mit echten Pferdestärken 29

Termine 30

Hallo BN'ler 31

In eigener Sache 31

Beitrittserklärung 31

Impressum

Herausgeberin:
Kreisgruppe des Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Redaktion:
Agnes Bergmeister (V. i. s. d. P.)

Titelbild:
Georg Pamler

Textbeiträge von:

Dr. Peter Bernhard, Willi und Marianne Strobl, Bernhard Schneider, Horst Werkmann, Alex Skiba, Georg Dürr

Fotos:

OG Reichertshofen, OG Wolnzach, Theresia Regler, Agnes Bergmeister, Herrmann Kaplan, Wolfgang Pohl

Anzeigen:

Heide Lipp

Satz:

Rist Satz & Druck GmbH

Druck:

Riegler druck
auf 100 % Recyclingpapier

Auflage:

2000

Ein Jahr im Zeichen der Linde

Die Linde läßt sich Zeit. So sagt der Volksmund, daß sie „300 Jahre komme, 300 Jahre stehe und 300 Jahre vergehe“. Angesichts dieser Zeiträume steht dem Menschen eine gewisse Selbstbescheidung sicher gut zu Gesicht. Auch in der Mythologie war die Linde immer ein sagenumwobener Baum. Den Germanen galten die Linden, weit hin sichtbar auf Hügeln gepflanzt, als Freiheitsbäume. Wer ihr schützendes Dach erreichte, durfte nicht mehr gerichtet werden. Ihre scheinbare Unbestechlichkeit machte sie auch zur Gerichtslinde, unter der das „Thing“ abgehalten wurde. Im christianisierten Deutschland wurde sie zum Mittelpunkt des Dorfes und war das „Kommunikationszentrum“ für Jung und Alt. Unter diesen Gesichtspunkten eignet sich die Linde als idealer Hoffnungsträger eines Naturschutzverbandes und wurde deswegen vom Bund Naturschutz vor über 60 Jahren als Signet gewählt. So soll die Linde auch im Jubiläumsjahr 1996 die Kreisgruppe wie ein „grüner Faden“ begleiten.

Ausstellung „Der Lindenbaum – Portrait einer Baumart“

Die Wanderausstellung zeigt auf über 30 Bild- und Texttafeln die Geschichte des alten Volksbaumes. Unter ökologi-

scher, forstlicher, heilkundlicher, kultureller und philosophischer Perspektive wird der Baum und seine Bedeutung beleuchtet. Die genauen Termine und Orte der Ausstellung, die im Oktober in unseren Landkreis kommt, sind dem beigelegten *Terminkalender* (auf Seite 30) zu entnehmen.



Landkreisweite Lindenpflanzaktion

Mit dem Reinerlös aus dem Konzert der Gruppe „Haindling“ sollen im Landkreis Linden gepflanzt werden.

Jeder Linde wird ein Pate zur Seite gestellt werden, der sich für das Wohl und Wehe seines „Patenkindes“ verantwortlich fühlt. Wer gerne Lindenpate werden will, wendet sich an Willi Strobl, Wolnzach, Tel. (0 84 42) 16 43.

Fotowettbewerb „Linden im Landkreis Pfaffenhofen“



Subjektiv durchs Objektiv können sich all diejenigen mit dem Bund Naturschutz-Symbolbaum auseinandersetzen, die in der Fotografie mehr sehen, als die Produktion von Schnappschüssen fürs Familienalbum.

Teilnehmen am Wettbewerb kann jede/jeder, die/der im Landkreis wohnt. Eingereicht werden kann nur ein Bild (kein Dia), farbig oder schwarz-weiß in den Formaten 13 x 18 bis 20 x 25 cm. Die Fotos sind auf der Rückseite mit Namen, Anschrift und genauer Ortsbeschreibung des Projektes zu versehen. Sie bleiben Eigentum des Einsenders. Wer das Bild zurück haben möchte, wird gebeten, einen frankierten Freumschlag beizulegen. Einsendeschluß ist Montag, 1. September 1996 (Poststempel).

Einsendungen sind zu richten an: Bund Naturschutz Kreisgruppe PAF, „Kennwort: Linden im Landkreis“, Platz 3, 85276 Pfaffenhofen.

Die Gewinner, die durch eine fachkundige Jury ermittelt werden, erhalten attraktive Preise. Darüber hinaus werden die prämierten Fotos im Rahmen der Wanderausstellung „Der Lindenbaum – Portrait einer Baumart“ ausgestellt.

Zu diesem BUND-Specht

Der Schwerpunkt dieses Heftes liegt – dem Anlaß gemäß – eindeutig in der Vergangenheit. In all den Jahren hat sich in der Kreisgruppe und in den Ortsgruppen so vieles getan, was hier nicht alles veröffentlicht wird, aber trotzdem für manche interessant sein könnte...

Falls also einige Themen, die hier zu kurz gekommen sind (z. B.:

- Waldsterben,
- ÖPNV,
- der großflächige Kiesabbau und die damit verbundene problematische Grundwasserfreilegung im nördlichen Landkreis

- oder die mangelnde Ausstattung mit naturnahen Biotopen im Landkreis Pfaffenhofen),

in Ihrem Interesse liegen, setzen sie sich mit uns in Verbindung.

Unser Ziel war, eine Art Öko-Bilanz an ausgewählten Brennpunkten zu erstellen, allerdings ohne dabei mit Zahlen und Daten ohne Ende zu jonglieren. Denn es ist wohl weniger wichtig, zusammenzurechnen, wie viele Meter an Hecken oder wie viele Quadratmeter kleiner Tümpel ausgebaggert wurden, weil das allein über deren ökologische Wertigkeit nicht allzuviel aussagt.

Umgehen (mit) der Endzeitstimmung – so der Titel eines Buches – vielleicht ist es das, was kleine Gruppen von aktiven Leuten unter dem Dach eines vielfältigen Vereins tun. Es gibt Wege aus der Krise. Sie zu beschreiten hängt auch von jedem/jeder einzelnen ab. Was wäre es doch für ein positiver Zuwachs, wenn es in diesem Jubiläumsjahr gelänge, all diejenigen zum Beitritt zu bewegen, die schon lange „reif“ sind, denen aber der entscheidende Anlaß bisher fehlte.

A. B.

Chronik der BN-Kreisgruppe Pfaffenhofen

* Nicht aufgeführt sind Behördentermine, z. B. Erörterungstermine;
Stellungnahmen, z. B. zu Bebauungsplänen, Flächennutzungsplänen;
Leserbriefe, Presseerklärungen, interne Besprechungen und Sitzungen;
Ortstermine und etliche andere Aktionen.

1976

4. 5. Gründung der Kreisgruppe Pfaffenhofen

1. Vorsitzender: Ludwig Hirschberger, Stellvertreter: Hermann Kaplan

1977

- Beginn der **Amphibienschutzaktionen** in Nötting bei Geisenfeld
- Gründung der **ersten BN-Jugendgruppe**
Ziele: Bestandsaufnahmen bei Amphibien, Uferschwalbenbrutplätzen, Kontrolle der Kirchtürme im Landkreis auf Schleiereulen, eigene Weiterbildung usw.

1978

- Spezielle Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten, z. B. Weißstorch
- Unterschriftensammlung für Volksbegehren „Rechtsschutz für Natur und Landschaft“, leider kein Erfolg
- Auf Antrag des BN : **Oberstimmer Schacht und Windsberg** werden **NSG** (Naturschutzgebiete)

1979

- **Biotopneuanlagen**, z. B: Errichtung einer Kiesinsel als Nistplatz in einem Baggersee

1980

- Kampf gegen die Zerstörung des Paartals durch Straßenneubau **B 300**: Petition an Bayr. Landtag, Infostand, Demo

1981

- Verlegung der Straßentrasse B 300 als Kompromiß für die Natur
- Neutrassierung der Bahnlinie Ingolstadt – Augsburg: Wahl der umweltverträglicheren Variante

1982

- Kampagne für die **Brachvögel** im Paartal mit den Landwirten

1983

- Großveranstaltung im Bortenschlagersaal Pfaffenhofen zum **Waldsterben**, 350 Teilnehmer
- Dreitägiges Seminar zum Thema **Landwirtschaft und Umweltschutz** in Pfaffenhofen
- Beginn des Widerstands gegen den Bau der **Donaustaustufe** bei Vohburg zusammen mit der Vereinigung „Rettet die Donauauen“

1984

- Beteiligung an einer Demo gegen **Waldsterben** in München
- Gemeindegewettbewerb „Rettet die Frösche“



1985

- Gründung der OG (Ortsgruppe) Geisenfeld
- Gründung der OG Pfaffenhofen
- Beteiligung an Demo gegen die atomare **Wiederaufarbeitungsanlage (WAA)** Wackersdorf
- Eröffnung der ersten BN-Geschäftsstelle in der Sonnenstraße, Pfaffenhofen
- 1. Biber erreicht die Ilm

1986

- Gründung der Ortsgruppe Manching, die zur Zeit allerdings ruht
- Reaktorkatastrophe **Tschernobyl**: Großveranstaltung zur Gefährdung durch radioaktive Strahlung im Bortenschlagersaal Pfaffenhofen; Infostände
- Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen,
1. Vorsitzender: Herrmann Kaplan, Stellvertreter: Anton Knan

1987

- BN beteiligt sich an **Menschenkette** am Hauptplatz Pfaffenhofens zum ersten Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl, Warnung vor den unkalkulierbaren Risiken der Atomkraft und Gedenken an die Opfer

1988

- Verschiedene **Artenschutzaktionen**: Anlage von Ersatzlaichbiotopen für Amphibien, Nahrungsbiotopen für Störche ...

1989

- Erste **Biberkartierung** des BN im Landkreis Pfaffenhofen, um eigene, konkrete, verlässliche Daten zu bekommen über Biberanzahl und Nagetätigkeit: Zivildienstleistende des BN sowie interessierte BN-Mitglieder gehen Abschnitt für Abschnitt die Fließgewässer entlang und nehmen eine „Inventur“ vor: Biberburgen, Biberschäden, Biberdämme

November Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen:
1. Vorsitzende: Agnes Bergmeister, Stellvertreterin: Gertrud Huis

1990

- Januar** • Teilnahme am Pfaffenhofener Straßenraumseminar mit Experten und Lokalpolitikern: Tempo 30 erreichen durch Fahrbahnversätze, Windungen, Baumtore etc.
- Februar** • Neugestaltung der Geschäftsstelle
Anschaffung eines Computers (PC) zur effizienteren Mitgliederverwaltung, Textgestaltung ...
- März** • Schriftliche **Wahlprüfsteine** zur Landtagswahl '90 an die Direktkandidaten, veröffentlicht in der Lokalpresse
- Frühjahr** • Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl mit den Pfaffenhofener Bürgermeisterkandidaten: Schwerpunktthemen Stadtentwicklung, Müll und Wasser
- Mal- und Fotowettbewerb zum Thema Wasser im Landkreis Pfaffenhofen mit Prämierung und Ausstellung der Arbeiten; dazu Vortrag über Libellen
- Brief- und Presseaktion **Pestizidfreie Gemeinde**: Antrag an alle 19 Landkreisgemeinden, aus öffentlichen Grünflächen keine Pestizide zu verwenden; mit konkreten Pflegevorschlägen
- Erster Sensen-, **Mäh- und Dengelkurs** für BN-Mitglieder und Interessierte
- Sommer** • Volksbegehren für ein **besseres Müllkonzept**. BN übernimmt Koordination sämtlicher Aktivitäten im Landkreis: Plakatierung, Infostände etc. Erfolg: Bei der Unterschriftenaktion beteiligen sich im Landkreis PAF 12,1 % der Wahlberechtigten!
- Informationskampagne zum **Dioxionskandal** in der MVA (Müllverbrennungsanlage) Mailing bei Ingolstadt



1991

Januar	Erster Bund-Specht (Umweltmagazin der KG PAF) erscheint
Februar	Volksentscheid für ein besseres Müllkonzept. BN im Landkreis federführend; in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Gruppen: Plakatierung, Infostände, Zeitungsanzeigen, Diskussionsveranstaltungen, Presseerklärungen usw.
Mai	Gründung der Ortsgruppe Gerolsbach Mitgliederstand der Kreisgruppe auf 800 angewachsen
Oktober	Fest der 100 000 Kröten: Beleg für den Stellenwert des Amphibienschutzes in unserer Kreisgruppe
November	2. Preis beim Umweltwettbewerb der Brauerei Bauer für die KG PAF. Gewürdigt wurden die Bestandsaufnahme, Schutz- und Lösungsvorschläge für Bibergräben

1992

Januar	Neuwahlen: 1. Vorsitzende: Theresia Regler, 2. Vorsitzender: Dr. Franz-Peter Fischer
Februar	Bayernweites BN- Amphibienschutzseminar in Pfaffenhofen
Juni	Durchführung der ersten Sonnen- und Energietage im Landkreis mit Solarralley Kauf von 5 Solarkochern , die teilweise bis zu den Philippinen verschickt und gut akzeptiert werden
Juli	Radltour zum Bioland-Hoffest der Gärtnerei Sturm in Paunzhausen
September	Kauf des Grundstücks im Herrnraster Tal
Sommer	Exkursion der aktiven BNler ins Feilenmoos

1993

Juli	Eröffnung der Ausstellung „ Kirche und Naturschutz “
Oktober	Irsee, Südbayerischer Naturschutztag
Oktober	Preisverleihung an die besten Sammlerinnen und Sammler der Haus- und Straßensammlung

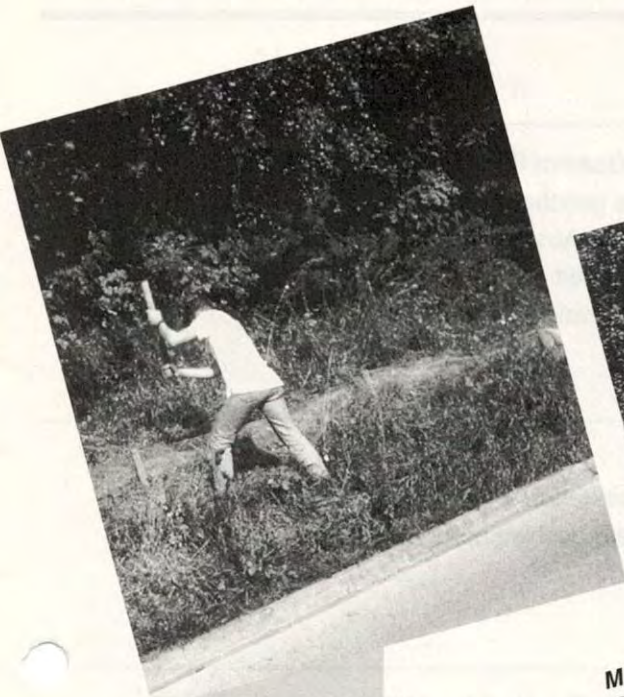
1994

Januar	Einladung der GSB (Gesellschaft für Sondermüll-Behandlung) in Ebenhausen zum Informationsgespräch
April	• Flugblattaktion, Verteilung von Fragebögen an Pendler über „Stadtbussysteme“ in Pfaffenhofen • Treffen mit Bayerischem Fernsehen zur Besichtigung von Hochwasserschäden
Mai	• Demonstration der Bürgerinitiative gegen die „Bauschuttdeponie“ Steinkirchen/Oberhausen vor dem Landratsamt Pfaffenhofen, unterstützt vom BN • Expertenrunde auf der Gewerbeschau Pfaffenhofen zum Thema Hochwasser • Teichkauf bei Jetzendorf (Prieler Weiherkette)
September	Einweihung der BN- Solarstromanlage auf dem evangelischen Gemeindezentrum Pfaffenhofen
Dezember	Podiumsdiskussion in der GSB (Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung) in Baar-Ebenhausen, veranstaltet von SPD, DGB und BN, vertreten durch Abfallreferentin Frau Erika Wachsmann

1995

März	• Mahnveranstaltung der BI (Bürgerinitiative) Steinkirchen wegen Rampenbau in der Deponie, sog. „Bauschutt“ Oberhausen BN geht mit Transparent mit • Gespräch mit dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt und verschiedenen Kreisgruppen über die Vorgehensweise in Sachen Biber
Mai	Einladung der katholischen Kirche in Neufahrn: „Naturschutz auf Kirchengrund“
Juni	Übergabe der Solarwarmwasseranlage an die Stadt Pfaffenhofen im Schwimmbad
August	Diskussion im Umweltministerium über Konzeptvorlage eines Planungsbüros über Biberprojekte
1. 10.	Unterstützung des Volksbegehrens für mehr Demokratie in Bayern durch Finanzierung, Aufstellen von Plakaten sowie Verteilen von Infomaterial





Immer wiederkehrende – und bei inzwischen 20 Amphibienübergängen im Landkreis – große Arbeit: Das Instandsetzen und Ausmähen der Krötenzäune. Beim Vergleich der Kreisgruppen des BN hinsichtlich Tradition und Umfang der dort praktizierten Lurch-Schutzarbeit ergab sich eindeutig, daß „wir“ eine der führenden Kreisgruppen auf diesem Gebiet in Bayern sind. Wir betreuen z. Zt. 7750 laufende Meter Krötenzaun.



Mobil
Ohne
Auto
Wie üblich unternimmt die BN-Kreisgruppe an diesem Aktionstag etwas ohne Auto – hier die Radltour 1993.



„Kröten“ sammeln der anderen Art ist ebenfalls jährlich einmal angesagt: Hier die fleißigsten Sammlerinnen und Sammler von 1995. Sie erhielten BN-T-Shirts und Naturbücher.



Interessante Exkursionen:
Hier erklärt Franz-Peter Fischer wissenschaftliches zur Ringelnatter am lebenden Objekt.



Chronik Ortsgruppe Reichertshofen, Baar-Ebenhausen

1986

- Februar** **Planungssitzung** unter Leitung von Hermann Kaplan im Gasthof Fröhlich in Langenbruck:
In Agelsberg sollen ein Krötenzaun und Ersatzlaichbiotope geschaffen werden.
- März** 20 freiwillige Helfer errichten den Zaun an der Straße und die Absperrungen um das Ersatzlaichbiotop.
1584 Kröten werden bis Mitte April gesammelt und umgesiedelt.
- Juni** **Gründung** der Ortsgruppe. Den Vorsitz übernimmt Arno Kowalewski.

1987

- März/April** Krötenaktion mit 1752 gesammelten Tieren
- Mai/Juni**
 - **Kartierung** der **schützenswerten Flächen** in der Gemeindeflur.
 - Erfolgreiche Aktion gegen die Verfüllung des Agelsberger Löschweiher.Freilegung des beim Straßenbau verschütteten Zuflusses

1988

- Januar** Beginn des 12jährigen **Pachtvertrags** über das Grundstück Flur-Nr. 36 bei Hög,
künftig „**Naturschutzwiese**“ genannt.
- Februar** Vortrag und Diskussion „**Landwirtschaft und Naturschutz**“ im Gasthaus Müllerbräu, Langenbruck
- März/April** Krötenaktion; Sammelergebnis 2193 Kröten

1989

- März/April** Krötenaktion; Sammelergebnis 2082 Kröten.
Pläne der Gestaltung der Naturschutzwiese bei Gemeinde und Landratsamt vorgelegt.
Drei Einsprüche werden eingelegt, vom Hopfenpflanzerverband und zwei Privatpersonen.
- Dezember** Nach Schlichtungsgesprächen und amtlichem Schlichtungstermin: Aushub von zwei Weihern

1990

- März**
 - Vorstellung des Projekts „Naturschutzwiese“ vor der Öffentlichkeit im Gasthaus Söttl in Hög.**Pflanzaktion** mit Schülern der Hauptschule Rohrbach und der Sonderschule Geisenfeld.
Über 100 Sträucher werden gepflanzt.
- April** Krötenaktion: Sammelergebnis 762 Kröten
- Juli** Neuwahlen der Vorstandschaft. Neuer Vorsitzender: Josef Schweigard
- 2. Halbjahr** Aktive Werbung für das sog. „**Bessere Müllkonzept**“ mit Vorträgen, Plakataktionen, Lautsprecherwagen
und Info-Stand.
Besichtigung der Shredder-Anlage Ebenhausen-Werk

1991

- März/April**
 - Krötenaktion: Sammelergebnis 680 Kröten
 - Probeweise Errichtung eines Krötenzaunes bei den Weihern in Forstwiesen.
 - Biberkartierung.
 - **Infoabend** zum Thema **Storch** in Pörnbach
- Juli/Okttober** Pflegearbeiten mit Schülern aus Langenbruck und Geisenfeld auf der Naturschutzwiese in Hög



1992

- Januar** Vortrag über **Solarenergie** im Gasthaus Sterngarten.
Krötenaktion: Sammelergebnis 441 Kröten
- April** Info-Abend zum „**Grünen Punkt**“ im Gasthaus Sterngarten in Reichertshofen
- Juli/Sept.** Pflegearbeiten mit Schülern der Sonderschule Geisenfeld auf der Naturschutzwiese bei Hög,
Bau eines „**Tierhotels**“ auf der Naturschutzwiese

1993

- März/April** Krötenaktion mit 687 Kröten
- Mai**
 - Info-Abend zum Bau der **ICE-Trasse** im Bereich Hög-Winden im Gasthaus Sötl, Hög.
 - Stellungnahme zur Verlegung der Staatsstraße 2049
- Juni/Okt.** Pflegearbeiten mit Schülern (s. o.) auf der Naturschutzwiese bei Hög. „Dezimierung“
(= auf den Stock setzen) der Althecke, Anlage zweier **Benjeshecken**
- November** Verleihung des ersten **Umweltpreises des Landkreises** an die Schüler aus Langenbruck und Geisenfeld durch stellvertr. Landrat Schrötlmeier, Mdl R. Engelhard und Mdl E. Grabmair

1994

- März/April** Krötenaktion: Sammelergebnis 240 Kröten
- Juli** Wahlen der Vorstandschaft: Josef Schweigard bleibt Vorsitzender.
- Juni/Juli** **Storchentragödie** in Pörnbach: Das Männchen verendet nach Beinbruch, das Gelege erkaltet.
- Oktober** Pflegearbeiten auf der Naturschutzwiese bei Hög.
Ab Oktober 1994 bis heute verfassen die Gruppenmitglieder im Wechsel **Umwelttips**, die allwöchentlich im Reichertshofener Anzeiger und 14tägig im Mitteilungsblatt Baar-Ebenhausen erscheinen.
- November** Vortrag über **Photovoltaik** im Gasthaus Sterngarten in Reichertshofen

1995

- März/April** Krötenaktion: Sammelergebnis 385 Kröten
- März** Vortrag über **alternative Energien** im Gasthaus Sterngarten in Reichertshofen
- Juli** Besichtigung der Ersatzbiotope bei der Staustufe Vohburg
- August** Schnitzeljagd für Kinder im Rahmen des Reichertshofener Ferienpasses
- September** Das Pörnbacher **Storchenpaar** konnte nach Verlust eines Jungen zwei Nachkömmlinge großziehen und fliegt mit in den Süden.
- Oktober** Plakat- und Flugblattwerbung für das Volksbegehren „Mehr Demokratie“. Pflegearbeiten der Schüler (s. o.) auf der Naturschutzwiese bei Hög. Vortrag über alternative Energien im Gasthaus Sterngarten



riegler druck

topqualität im druck • riegler druck

quellengasse 13 · 85276 pfaffenhofen · tel. (0 84 41) 8 25 77 · fax: (0 84 41) 8 25 78



Fragen Sie nach der
„Riedenburg Weisse“
 in der Gastronomie und
 im Getränkehandel!

Riedenburg Brauhaus
 – Michael Krieger AG –
 Hammerweg 5
 93339 Riedenburg
 Tel.: 09442/644

Oase Steinerskirchen

Gutes vom Biolandhof
 Naturkost, Obst,
 Gemüse, Fleisch & Eier
 Fr. 15–17 h, Sa. 10–12 h
 Telefon 084 46/13 58
 084 43/87 29



Chronik der Ortsgruppe Wolnzach-Rohrbach

Die Chronologie beschränkt sich auf die wichtigsten Ereignisse in den vergangenen 10 Jahren. Nicht einzeln aufgeführt sind alle Sitzungen, Treffen mit Fachbehörden und Politikern, die Kinder- und Jugendgruppentreffen, Vorträge, Stellungnahmen, Kulturveranstaltungen und Feiern.

1986 Gründungsjahr

Am 18.11.1986 Gründung der Ortsgruppe Wolnzach/Rohrbach im Haus des Marktes in Wolnzach.

1. Vorsitzender Willi Strobl;
2. Vorsitzender Gernot Trapp;
- Kassenwart Uschi Schindler;
- Schriftführerin Marianne Strobl

1987

Beginn der Alu-Sammlung in Rohrbach und Wolnzach. Bis Sommer 1991, als die Sammlung vom Landkreis übernommen wurde, kamen insgesamt ca. 2000 kg zusammen.

In Lohwinden und zwischen Waal und Rohr wurden die ersten Amphibienschutzzäune errichtet, die seitdem jedes Jahr neu aufgebaut werden.

In Rohr konnten im November, auf einem gemeindeeigenen Grundstück, drei Ersatzlaichbiotope gebaggert werden, die im Frühjahr bepflanzt wurden. Den Höhepunkt des Jahres stellte die **Ausstellung „Grün kaputt“** von Dieter Wieland dar, die über 1400 Besucher anlockte. Parallel zur Ausstellung fanden ein Vortragsabend mit Hermann Kaplan über Naturschutz im Garten, sowie ein Liederabend mit dem Bardenpaar Krojer und Kellerer statt.

1988

Das Jahr begann mit der Errichtung eines weiteren, dritten, Amphibienschutzzaunes in Haushausen.

Auf Anregung unserer Ortsgruppe wurden vier Kastanien in der Kellerstraße saniert.

Auf einem ca. 8000 qm großen Grundstück, das uns von der Marktgemeinde überlassen wurde, pflanzten wir zusammen mit Schülern der Hauptschule Wolnzach Sträucher und Bäume und legten eine Benjes-Hecke an.

Abgeschlossen wurde diese Aktion mit einem Fest, einer Ausstellung, zusammengestellt von Schülern der Hauptschule Wolnzach, unter Anleitung ihres Lehrers Alois Lipp, mit dem Titel „Bäume und Hecken“ und der feierlichen Pflanzung einer Linde durch Bürgermeister Anton Dost.

Gründung der Jugendgruppe, die im Oktober die Ausstellung „Chemie im Haushalt“ zeigte

1989

Beginn des Kinderprogramms mit Nistkastenbau und Vogelexkursion.

Vortragsreihe und Ausstellung zum Thema „Naturnaher Garten“ mit Bodenprobenanalyse und Auswertung durch Herrn Stadler, Gartenfachberater des Landratsamtes.

Ausstellung der Jugendgruppe zum Thema Waldsterben und mit einem Liederabend des Musikkabarettisten Werner Meier

1990

Dieses Jahr steht voll im Zeichen des Mülls, da unsere Ortsgruppe schwer-

punktmäßig die Koordination des Volksbegehrens und des Volksentscheids (März 91) für ein „Besseres Müllkonzept“ übernommen hat.

Auf Antrag der Ortsgruppe wird der Wertstoffhof am Wolnzacher Bauhof, als erster seiner Art im Landkreis, ausgebaut, und das Altglascontainernetz wird verdichtet. Erstmals Angebot im Rahmen des Wolnzacher Ferienpasses für Kinder und Jugendliche.

Neuwahlen:

1. Vorsitzender Willi Strobl;
2. Vorsitzende Heide Lipp;
- Kassier Margot Goldfuß;
- Schriftführer Gertraud Fuß und Marianne Strobl;
- Beisitzer: Elisabeth Festl, Hans Kühnel, Georg Schätzl jun., Gernot Trapp, Horst Werkmann

1991

Durchführung der Christbaumentsorgung in Wolnzach, nachdem der Gemeinderat einen entsprechenden Antrag ablehnte.

Ausstellung „Müll ohne Ende“ in Rohrbach und Wolnzach. Dazu mehrere Vorträge zum Thema Müllvermeidung und Recycling in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt

1992

Zusammen mit der Marktgemeinde wird die Aktion „Saubere Landschaft“, unter dem Motto „Rammadamma“, ins Leben gerufen, bei der seitdem alljährlich viele Vereine und auch Schulklassen die Natur von Unrat befreien.

1. Wolnzacher Bauernmarkt – dieser



findet seither regelmäßig zweimal im Jahr (März und Oktober) statt.

Ausstellung „Alptraum Auto“ mit Rahmenprogramm.

Nachwahlen zur Vorstandschaft, nachdem Heide Lipp ausschied;

neue 2. Vorsitzende Barbara Schnelle

1993

Nur laufendes Programm, nämlich: 2 Bauernmärkte, einmal „Rammadamma“, 3 Amphibienschutzübergänge, 7 Veranstaltungen im Rahmen des Kinderprogramms

1994

Aus der bestehenden Kindergruppe erwächst die Jugendgruppe „Die kichern-

den Meychschogger“ (für Nichtbayern: Löwenzahn).

Gründung einer zweiten Kindergruppe. Besichtigungsfahrten zu den Hermannsdorfer Landwerkstätten und zum Riedenburger Brauhaus.

Zwei Stellungnahmen zu Änderungen des Flächennutzungsplanes.

Mitinitiiierung und Mitfinanzierung der Sanierung der Hirnsberger Schäfer-Linde.

Neuwahlen: 1. Vorsitzender Willi Strobl; 2. Vorsitzende Heide Lipp; Kassier Margot Goldfuß; Schriftführer Gertraud Fuß und Marianne Strobl; Beisitzer: Marion Biermeier, Georg Fuchs (Wolnzach) und Hans Dollinger (Rohrbach)

1995

Ortsbegehung in Eschelbach wegen der geplanten Autobahnausfahrt, mit anschließender Diskussion im Dorfheim. Radltour am Tag „Mobil ohne Auto“. Spenden einer Linde anlässlich der Einweihung des Feuerwehrhauses in Wolnzach.

Die Jugendgruppe gewinnt den ersten Preis beim Luftkulturfest mit ihrer Tanz- und Diabolonummer, einen Tag im Deutschen Museum.

Ausstellung über Hornissen als Beitrag bei der Hundertjahrfeier des Wolnzacher Imkervereins, mit Verkauf von Pflanzen, die besonders als Bienenweiden geeignet sind.

Erfolgreiche Versetzung eines Hornissenestes (siehe Fotos unten).



Hornissenausstellung Wolnzach 1995 mit wertvollen Bienenweidepflanzen



Willi Strobl – diesmal nicht als Imker, sondern als Helfer der Gartenhausbesitzer und natürlich der Hornissen



Hier das versetzte Hornissenest im Hornissenkasten mit Königin und Arbeiterin (1995)



Leben im BN

Der erste Sensenkurs der Kreisgruppe im idyllischen Dürntal bei Gerolsbach (1991).



Siegerehrung zum Wettbewerb „Rettet die Frösche“ (1984). Landkreisgemeinden stellten Grund für Amphibienbiotope zur Verfügung. (Links: Herrmann Kaplan, BN-Kreisvorsitzender; Mitte: Ludwig Hirschberger, Gründungsvorsitzender der BN-Kreisgruppe, hier als Vertreter der Stadt Pfaffenhofen; Rechts: Dr. Hans Eisenmann, der verstorbene ehemalige bayer. Landwirtschaftsminister)



Info-Stand am Hauptplatz Pfaffenhofen (1990).



Bei verschiedenen Hoffesten vertritt der BN den Naturschutz mit Infoständen. Beim Hoffest der Bioland-Oase Steinerskirchen führte das BN-Team sogar einen Sketch auf. Auch Spaf. gehört dazu (Mai 1992).

Erlanpflanzung im November 1994 zur Uferbefestigung an den Prieler Weihern, zugleich Abschied vom sehr engagierten und aktiven BNler Peter Rubeck, der aus beruflichen Gründen seine Zelte anderswo aufschlägt.



Wir mischen uns ein



Eine Abordnung der Kreisgruppe beteiligt sich an der großen Demo gegen das Waldsterben in München (1983).



Protest gegen B 16 durch den Feilenforst (1989).



Anlässlich der Einweihung der Donauaustaufe Vohburg (1993): KG PAF organisiert zusammen mit KG IN und Dr. Weiger eine Demo. Jahrelanger Protest und fundierte Gegenvorschläge waren umsonst.



Fünf Jahre nach Tschernobyl – BN beteiligt sich an Demo gegen Atomkraftnutzung in Pfaffenhofen (1991).

Kurz vorm Ortseingang Eschelbach soll nach Vorstellungen einiger Kommunalpolitiker eine neue Autobahnausfahrt geplant werden. BN-Begehung 1995.

Des weiteren waren aktive BN-Mitglieder bei verschiedenen anderen Anlässen dabei, z. B. bei Kundgebungen gegen die sog. Bauschuttdeponie Oberhausen.



Im Laufe von 2 Jahrzehnten formierten sich im BN mehrere Jugendgruppen. Beispiel:

Rückblick auf vier Jahre BN-Jugendgruppe

(1985 – 1989)

Vor über 10 Jahren begann in Pfaffenhofen eine Phase intensiver und bunter Naturschutzarbeit durch eine Handvoll Jugendliche. Allen voran Wolfgang Pohl, Roland Schmid, Martin und Barbara Hierl, Annemarie Fleischer, Martina Langer, Rosi Pfab und Alexander Skiba wollten nicht mehr nur noch zuschauen, sondern die Dinge zum Besseren wenden, soweit das Jugendlichen zwischen 16 und 22 Jahren eben möglich war.

Die Folge war eine Vielfalt von Aktionen und Aktivitäten: angefangen bei drei selbsterarbeiteten Ausstellungen (Tierschutz, Waldsterben, Chemie im Haushalt) über Vorträge, Aufbauhilfen für andere Jugendgruppen (Wolnzach, Geisenfeld, Schweitenkirchen), Teilnahme an Aktivitäten des Landesverbandes (z. B. Berggipfelbesetzung, WAA – Demos) bis hin zum Anlegen von Krötenzäunen, Abräumen von gemähten Wiesen und vielem mehr – den regelmäßigen Info-Stand am Pfaffenhofener Wochenmarkt nicht zu vergessen!

Beispiele: Alu-Sammeln

Die Idee zu dieser Aktion entstand bei einem Gespräch gegen halb zwei Uhr morgens. Ich kann mich noch gut entsinnen, wie wir überlegten, was mit den so wertvollen (da energieintensiven) Alu-Abfällen Pfaffenhofens geschehen

solle, die bislang in den Mülleimern landeten. Den ersten Lösungsvorschlag, mit einem gemieteten LKW vorher bekanntgegebene Standorte abzufahren, wo Alu-Abfälle hätten abgegeben werden können, wurde schnell verworfen – zu aufwendig! Die zweite Idee verwirklichten wir dann: Ein großer Pfaffenhofener Nahrungsmittelbetrieb spendierte uns mehrere 200-Liter-Tonnen, die wir zu Alu-Sammeltonnen umfunktionierten. Wir stellten sie an mehreren Standorten in Pfaffenhofen auf. Sie wurden regelmäßig, zum Teil von der Stadt, zum Teil von uns selbst entleert. Unserer Jugendgruppe verblieb dann die nicht einfache Aufgabe, die Spreu vom Weizen zu trennen und das wiederverwertbare Aluminium an Großhändler zu vermitteln. Lange also, bevor sich öffentliche Stellen um das Problem der Alu-Entsorgung kümmerten, war die BN-Jugendgruppe bereits aktiv und das über einige Jahre hinweg.

Umweltaktionen für Kinder

bilden ein weiteres exemplarisches Beispiel unserer Aktivitäten. Da nach unserer Ansicht Umweltbewußtsein in jungen Jahren herangebildet werden soll, überlegten wir uns, wie wir Kinder von



Baumpflanzaktion an der Ilm bei Pfaffenhofen (1988).

6–10 Jahren für Umweltbelange interessieren könnten. Wir versuchten, primär spielerische Begegnungen mit Natur und Umwelt zu veranstalten: Im Rahmen des Ferienprogrammes des KJR (Kreisjugendring) boten wir regelmäßig eine Umweltschnitzeljagd (siehe Foto unten), außerdem Müllsammelaktionen und Treffs zum Basteln mit Naturmaterialien. Die Schnitzeljagden waren dabei immer besonders begehrt. Ich erinnere mich noch, wie eines schönen Sommertags rund vierzig Kinder vor dem Haus der Begegnung darauf warteten, in die Nöttinger Viehweide transportiert zu werden; dort kamen noch einmal fast zwanzig Kinder aus Geisenfeld hinzu – kurz, es war ein wahres Kinderfest, das den aktiven BN-Mitgliedern den Schweiß auf die Stirn trieb. Aber es war eine Freude zu sehen, mit welchen einfachen Mitteln Kinder mit Natur in Verbindung gebracht werden können. Die gemeinsame Arbeit in vielen Aktionen schweißte die Mitglieder der BN-Jugendgruppe zusammen – noch heute gehört das wenigstens einmal jährliche Treffen der Ehemaligen zum Muß, auch wenn wir heute zwischen Trier, Würzburg, München und Karlsruhe zerstreut sind.

A. S.

„Kinder auf der Wiese“
Umweltschnitzeljagd (1986).



Früh übt sich ...



Die Jugendgruppe Wolnzach als Teilnehmer des Luftkulturfestes der BN-Jugend (1995).

Auf Vogelschau mit B... Klump (198...)



Sonnenenergie begreiflich machen: Wir bauen gemeinsam einen einfachen Solarkocher auf und bereiten uns damit heiße Würstchen einmal anders! (Sommer 1995, Kindergruppe Pfaffenhofen)



Kindergruppe Wolnzach nach dem Ramadama (= Aktion saubere Landschaft) mit selbstgebasteltem Müllmonster aus dem gefundenen Abfall (1992).



Ausstellung im Haus der Begegnung PAF, Preisverleihung zum Malwettbewerb „Tiere am Wasser“ (1990).



Nistkastenaktion am

Müll

Müll ist etwas, das nur der Mensch kennt, denn in der Natur gibt es zwar Abfälle, aber keinen Müll. Müll entsteht, wenn nicht nach den Prinzipien eines natürlichen Kreislaufes gehandelt wird. Die Prinzipien einer Kreislaufwirtschaft in allen Bereichen unseres Lebens zu verwirklichen heißt im Klartext: Bei der Verpackung sparen und auf Wiederverwendbarkeit achten, d. h. z. B. möglichst keine Dosen und Einwegverpackungen gebrauchen. Produkte reparaturfreundlich konstruieren. Für kurzlebige Waren (z. B. Zeitungen) Rohstoffe aus dem Recyclingkreislauf verwenden. Wie gesagt, wir können nicht leben ohne Abfälle zu produzieren, aber wir können, wenn schon nicht ganz ohne, so doch mit sehr wenig Müll leben. Dieser Zielsetzung näher zu kommen, hatte sich der Arbeitskreis Müll zur Aufgabe gesetzt.

• Die Aktivitäten

Seit dem Bestehen der Kreisgruppe war und ist der Müll und dessen Vermeidung und Verringerung immer wieder im Visier unseres Handelns. Einen „Arbeitskreis Müll“ gibt es seit ca. zehn Jahren. Die „Gründungsväter“ waren Stefan Sauer, Reinhold Deuter und Reinhard Gregor. Hier soll nun keine lückenlose Aufzählung aller Aktivitäten geschehen, aber ein Überblick der verschiedenen Tätigkeitsbereiche aufgezeigt werden.

• Info-Fahrten und Besichtigungen

Sie sollen den Interessenten Einblicke hinter die Kulissen gewähren, die Zu-

sammenhänge verdeutlichen, die Kritikfähigkeit schärfen und zu einem bewußteren Handeln auffordern. Gleichzeitig sollen sie aber auch den Betreibern von solchen Anlagen zeigen, daß es in der Öffentlichkeit ein waches und kritisches Interesse an ihrer Tätigkeit gibt. Unter anderem wurde die Papierfabrik der Firma Leinfelder in Schrobenehausen, das Recyclingunternehmen Büchl in Ingolstadt, die Müllverbrennungsanlage in Mailing, das Werk der Gesellschaft für Sondermüllaufarbeitung in Ebenhausen und die Restmülldeponie in Eberstetten besichtigt.

• Zusammenarbeit mit Schulen

Ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit war auch immer wieder die Zusammenarbeit mit Schulen. Hier sollten die Lehrer als Multiplikatoren angesprochen werden und somit das Thema aktiver Umweltschutz durch Müllvermeidung auf einer breiten Basis an die Kinder und Jugendlichen herangetragen werden. Bei der Aktion „Umweltschutz in der Schule soll Schule machen“ wurden Info-Stände in den Schulen aufgebaut, die über die verschiedensten Produkte (Umweltschutzhefte aus Recyclingpapier, giftfreie Farbstifte, Pausenbrot ohne Müll usw.) anschaulich und zum Anfassen Auskunft gaben. Mit einigen ausgewählten Schulen wurde ein Arbeitskreis gebildet, der Konzepte entwickelte, wie die Theorie der Müllvermeidung und Mülltrennung in die Praxis umgesetzt werden kann.



Infostand zum Volksbegehren am Rathausplatz Pfaffenhofen

• Vorträge

Die Zielsetzung der Vorträge ging in zwei Richtungen, einmal sollten die Bürger über bestimmte Themenbereiche umfassende Informationen erhalten und zum zweiten sollten Mandatsträgern Möglichkeiten gezeigt werden, wie durch neue Konzepte Kosten gespart und die Umwelt gleichzeitig vor dem Ertrinken in der Müllflut bewahrt werden kann. So gab es u. a. Veranstaltungen zu den Themen: Kompostierung für Kommunen; Möglichkeiten der Abfallberatung; Müllvermeidung im Haushalt; Schulmilch ohne Müll; Chemie im Haushalt.

Aluminium-Sammelaktion (1990)

Alu-Sortierung durch zwei Wolnzacher BNler



Christbaum-„Entsorgung“ (1991) in Wolnzach



• Ausstellungen und Info-Stände

Neben dem Wort ist das Bild und der konkrete Gegenstand ein wichtiges Medium, um Informationen an die Frau bzw. an den Mann zu bringen. Neben zwei Wanderausstellungen (Müll ohne Ende; Chemie im Haushalt), wurden zahlreiche Infostände bei Wochenmärkten, der Pfaffenhofener Gewerbeausstellung und Dulten organisiert.



• Gespräche mit Mandatsträgern

Bei Treffen mit den Vertretern aller im Kreistag vertretenen Parteien und Gruppen wurde versucht, für die Belange eines umweltschonenden Abfallwirtschaftskonzeptes auf politischer Ebene ein offenes Ohr zu finden und einen gangbaren Weg zu bereiten. In regelmäßigen Zusammenkünften mit den Mitarbeitern des Landratsamtes wurden Möglichkeiten und Probleme des Vollzuges von Verordnungen und Gesetzen besprochen.

• Stellungnahmen

Über Stellungnahmen konnte unsere Arbeitsgruppe in manchen Bereichen direkt Einfluß auf Planungen und Satzungen nehmen, und so mancher Vorschlag von uns wurde aufgegriffen und umgesetzt. Unter anderem waren dies Stellungnahmen: zur Erweiterung der alten Deponie in Eberstetten; zum Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren der neuen Restmülldeponie

in Eberstetten; zur Deponie in Starkertshofen; zur Erweiterung der Sondermüllverbrennungsanlage in Ebenhausen und zur neuen Abfallwirtschaftssatzung des Landkreises.

• Volksbegehren und Volksentscheid

In den Jahren 1990/91 gehörte der Schwerpunkt der Aktivitäten des Arbeitskreises dem Volksbegehren und dem Volksentscheid zu einem neuen bayerischen Abfallwirtschaftsgesetz, dem „Besseren Müllkonzept“. Auch wenn sich der Gesetzesentwurf des „Besseren Müllkonzeptes“ nicht durchgesetzt hat, so ist Bayern, dank der Aktivitäten der Müllinitiativen, das Bundesland mit der fortschrittlichsten Abfallgesetzgebung. Dies belegen auch die neuesten „Müllstatistiken“, wonach Bayern mit einer Wertstoffsammelquote von 220 Kilogramm je Einwohner um 25 % über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Müll-Verwertungsquote beläuft sich damit auf 53 % und hat sich somit in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Dazu tra-



Info-Stand zum Volksbegehren in Reichertshofen

gen nicht zuletzt die über 17 000 Containerinseln und die rund 1 400 Wertstoffhöfe im Freistaat bei. Und der Ausbau dieser war ein wichtiger Bestandteil der Forderungen des Bund Naturschutz.

Aber:

Trotz zahlreicher Erfolge bei der Gesetzgebung gelang es der Verpackungslobby, das Trojanische Pferd Duales System zu etablieren und viele verheißungsvoll erschienenen Ansätze zu nichts zu machen; sind die Getränkedosen unaufhaltsam auf dem Vormarsch; gibt es zuwenig Abfallberater (in unserem Landkreis nur einer), obwohl eine permanente Aufklärung unerlässlich ist; wird die Müllverbrennung nach wie vor propagiert.

„Wir ziehen alle an einem Strang.“

Deshalb sind wir so ein gutes Team. Besonders Wert legt jeder einzelne von uns auf eine umfassende Beratung. Dabei gehen wir speziell auf Ihre Situation ein. Denn die Vorsorge muß individuell zu Ihnen passen. Wichtig ist uns aber auch, daß Ihnen im Schadensfall schnell geholfen wird. Unsere Kunden sollen schließlich rundum zufrieden sein.“

„Haben Sie Fragen zu Ihrer Vorsorge? Wir sind für Sie da.“



Martin Stockmaier
Generalvertretung der
Frankfurter Allianz Versicherungen

Marktplatz 4, 85283 Wolnzach
Telefon: (0 84 42) 40 66
Telefax: (0 84 42) 42 81

200 JAHRE KOHLE 100 JAHRE ÖL 50 JAHRE KERNENERGIE 10 JAHRE TSCHERNOBYL

Betrachtet man diese Meilensteine in der Geschichte unserer Energieversorgung, so muß man sich fragen: Haben wir in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Energie- und Umweltpolitik wirklich einen Fortschritt erzielt? Haben wir nun endlich die „saubere“, „mit wenig Restrisiko behaftete“, „umweltfreundliche“, „zukunftssträchtige“ Energieversorgung, wie es uns immer wieder suggeriert wird?

Hat sich seit 1986 so viel verändert? Blättert man durch die Schlagzeilen aus dem Jahre 1986 zum Reaktorunfall in Tschernobyl, so wird einem wieder bewußt, wie stark unser Leben damals durch diesen Unfall in nur einem von ca. 100 Kernkraftwerken beeinflusst worden war, noch dazu, wo dieser Reaktor doch mehr als 1500 km von uns entfernt lag. Und dies war nicht der einzige kritische Vorfall, sowohl im Westen wie im

herausgefordert und damit viele Dinge in Bewegung gebracht. Bürger der verschiedensten Couleur haben sich zu Initiativen zusammengeschlossen oder sind in Umweltschutzverbände eingetreten. Gerade der Einsatz dieser Bürger hat dazu geführt, daß eine WAA in Wackersdorf nicht gebaut wurde, oder

- daß der schnelle Brüter in Kalkar nicht in Betrieb ging,
- daß der Hoch-Temperaturreaktor in Hamm nicht fertiggestellt wurde,
- daß Greifswald stillgelegt wurde,
- daß es bisher kein Endlager in unsicheren Salzstöcken gibt,
- daß keine neuen AKWs geplant wurden.

Nicht vergessen werden sollen aber auch die Kernkraftwerke, die seit Tschernobyl – trotz Tschernobyl – in Betrieb gegangen

schungs“-Reaktor zu verhindern, der 1 Milliarde DM aus Landesmitteln verschlingen würde.

Eine der o. g. Initiativen, die nach der Katastrophe in der Ukraine entstanden, waren, neben den „Müttern gegen Atomkraft“, die sogenannten Energie-Wende-Komitees, kurz EWK. Bundesweit haben sich auf Anregung des Öko-Institutes in Freiburg viele EWKs gegründet. Diese begannen bereits damals, sich mit der konkreten Umsetzung einer neuen Energiepolitik zu beschäftigen.

Eine Einigung auf die Ziele wie „gegen die WAA“, „gegen die Atomkraft“, „gegen die unkontrollierte Macht der Strommonopole“ war leicht. Schwieriger war und ist es, funktionierende, wirtschaftlich umsetzbare Alternativen anzubieten, Lösungsansätze zu finden, um damit den Protest auf eine tragfähige Basis zu stellen. Interessierte und engagierte Bürger betrieben eine kostenlose Verbraucherberatung zum Thema Energie und Energiesparen. Sie boten Lösungen an, um einen Einstieg in den Ausstieg zu finden. Es klingt wie

Hohn, wenn man heute die Worte konservativer Politiker hört, die von den Bürgern Eigeninitiative und Verzicht fordern. Die gleichen Kreise, die dieses fordern, behindern Bürger in ihrem Einsatz, wenn es ihnen nicht in den Kram

paßt. Eine Anzeigerserie gegen Goliath (Isar-Amperwerke) und deren Werbung für „Umweltfreundliche Stromheizungen“ die gestartet wurde, mußte leider mangels finanzieller Möglichkeiten eingestellt werden und ging damit zuungunsten Davids (EWK) aus.

Aber das waren nur die Anfänge. Was sich dazu auf lokaler Ebene, vor allem auch an praktischer Arbeit, in den letzten Jahren getan hat, wurde ausführlich in den letzten Ausgaben des Bund-Spechtes dargestellt. Kurz genannt sei-

PFAFFENHOFENER KURIER

Heimatzeitung für den Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm

Transparente, Blumen und Luftballons gegen Kernkraft

Rund 400 Teilnehmer bei Menschenkette auf dem Hauptplatz

Pfaffenhofen. Rund 400 Männer, Frauen und Kinder beteiligten sich am Samstag vormittag an einer Demonstration, zu der die Pfaffenhofener Initiative-Gruppe „Mütter gegen Atomkraft“ aufgerufen hatte. Zur Erinnerung an die Reaktor Katastrophe vor einem Jahr im russischen Tschernobyl bildeten die Teilnehmer eine Menschenkette auf dem Hauptplatz. Nach Angaben der Organisatoren und der Polizei verlief die Aktion ohne jegliche Störungen.

Dem Aufruf der „Mütter gegen Atomkraft“ zum Tschernobyl-Gedenken hatten sich auch der Bund Naturschutz, der DGB, die Pfaffenhofener Jungsozialisten und die Grünen angeschlossen. In die Menschenkette vom Rathaus bis zum Haus der Begegnung reichten sich aber auch viele Passanten ein, in erster Linie junge Leute mit Kindern, die zum Teil Schilder mit Aufschriften wie „Ich will leben“ mit sich führten. Auf Transparenten und Auklebern drückten die Teilnehmer ihre Angst vor den Gefahren der Kernenergie aus und wandten sich auch ganz konkret gegen den Bau der atomaren Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf. An zwei Ständen der „Mütter gegen Atomkraft“ und der Grünen wurde Informationsmaterial zum Thema Kernkraft verteilt.

Alle Teilnehmer der Menschenkette hielten Blumen in der Hand und ließen

fallen. Die Veranstaltung sei völlig friedlich verlaufen. Eine positive Bilanz zogen auch die „Mütter gegen Atomkraft“. Eine Sprecherin der Gruppe erklärte, mit der Beteiligung von rund 400 Menschen sei man sehr zufrieden. „Wir waren überrascht, wie viele Leute sich spontan in die Menschenkette eingereiht haben um für eine strahlenfreie Zukunft zu demonstrieren.“

sind wie: Neckarwestheim II (1988), Isar II, Brockdorf, Lingen. Dies fordert weiterhin unser Engagement und unseren Widerstand. Darüber zu lamentieren, was mit

dem für diese Anlagen verschleuderten Geld der Stromkunden und Steuerzahler im Bereich der erneuerbaren Energien erreicht werden könnte, macht keinen Sinn mehr. Um so wichtiger ist heute allerdings, weitere Fehlinvestitionen dieser Art wie z. B. den Garching, „For-

Montag, 27. April 1987
Seite 9 / Nummer 96



Vor allem jüngere Männer und Frauen mit Kindern beteiligten sich an der Menschenkette zum Gedenken an Tschernobyl. (Fotos: Fischer)

Osten. Erinnert sei nur an Stichworte wie Three Miles Island oder Biblis im Dezember 1987.

Tschernobyl hat Angst und Betroffenheit ausgelöst, aber nicht nur Angst und Betroffenheit. Tschernobyl hat viele, viele Bürger zu einer bewußteren Haltung

en solche Veranstaltungen wie die Sonnen-Energie-Tage, die eine große Resonanz in der Öffentlichkeit hatten. Nicht zu vergessen ist aber auch die Arbeit im Hintergrund, wie z. B. die Beurteilung und der Vergleich von verschiedenen Energiegutachten, die als Grundlage für Stadtratsentscheidungen wie beispielsweise der Bau des Blockheizkraftwerks im Niederscheyrer Sportzentrum herangezogen wurden. Diese vielen kleinen Erfolge ließen sich ausweiten, hätten wir mehr Aktive für alle Projekte und Aktivitäten.

In der Zukunft stehen Aufgaben vor uns, die noch größer und schwieriger sind. Denn eines muß uns klar sein:

Die knappste Ressource dieser Welt ist weder Öl, noch Kohle, noch das Gas oder Wasser, nein es ist die Zeit, die wir noch haben, unsere Lebensgewohnheiten und unsere Ansprüche an die Natur anzupassen.

Ein Beispiel für die Größe der Aufgaben ist die Einführung der kostendeckenden Vergütung für erneuerbare Energien in unserem Versorgungsgebiet.

Daß solche neuen Instrumente der Förderung notwendig sind, zeigt ganz drastisch das Siechtum der deutschen Photovoltaikindustrie. Die Bereiche dieses Industriezweiges, die nicht geschlossen



BN spendet im Schwimmbad Pfaffenhofen eine Solar-Warmwasseranlage (1995)

werden, werden ins Ausland verlagert. Andere hochentwickelte Länder (z. B. Japan) starten große Förderprogramme – was machen wir ... nichts!

Daß bereits das Zurückschrauben von extremen Benachteiligungen, wie durch das Stromeinspeisegesetz 1991 geschehen, einen regelrechten Boom auslösen kann, zeigt die Windkraft. Vor nicht allzulanger Zeit wurde diese noch genauso belächelt wie die Photovoltaik, Warmwassererwärmung durch Sonnenwärme oder andere regenerative

Energien. Heute lacht niemand mehr, vor allem nicht die Elektro-Versorgungs-Unternehmen. Die Steigerungsraten der pro Jahr installierten Windenergieleistung betragen 30 %. Ende 1995 gab es eine installierte Kraftwerksleistung von ca. 1000 MW (= 1 Atomkraftwerk). Moderne Anlagen erlauben bereits einen wirtschaftlichen Betrieb im Binnenland. Grund für diesen Boom ist, daß die im Einspeisegesetz festgelegten ca. 17 Pf/kWh die Erzeugerkosten decken und die Anlagen damit für private Investoren wirtschaftlich werden. Allerorten werden den Betreibern von den EVUs (= Elektro-Versorgungs-Unternehmen) Steine in den Weg gelegt (überhöhte Anschlußkosten für Leitungsverstärkungen, Nichtbezahlen der erbrachten Leistung und, und, und ...). Für andere regenerative Energieträger wie Solarstrom müßten die Vergütungen nur angepaßt werden.

Es gibt viele Bereiche in der Energiepolitik, für die wir uns in den nächsten Jahren sowohl vor Ort als auch europaweit einsetzen können.

Die Welt wird nicht von heute auf morgen besser, aber ich denke, wir können mit unseren Aktivitäten und unserer Konsequenz ein kleines Stückchen Verbesserung erreichen.

h. w.

High-Tech Heizungen
vom Spezialisten für umweltfreundliche und sparsame Heizanlagen

Heckmeier
HAUSTECHNIK
Josef Heckmeier Haustechnik
Loipertshausener Str. 2
85301 Sünzhausen
Tel.: 084 44/394 Fax: 73 42

Zwei gute Adressen – eine Anschrift. Ein Gewinn für Ihr Grün



Der Partner für Ihren Garten

Hörzhausener Str. 65 · 86529 Schrobenhausen · Tel. 08252/5050
Fax 08252/81480



Josef Brand

Weierstr. 3
85304 Ilmmünster
Tel. (084 41) 7 20 66

Verkauf von Weinen aus
„kontrolliert ökologischem Anbau“

Unser Probierangebot:

6 verschiedene Weine
(2 Rotweine, 2 Weißherbst, 2 Weißweine)
DM 45,-, Lieferung frei Haus!

Weingut Klaus Knobloch, ökol. Weinbau
Ober-Flörsheim/Rheinhessen · Wein, Sekt, Weissig

Artenschutz

Mit dem Verschwinden der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt verliert der Planet Erde an Schönheit und Lebensformen, für die kein Ersatz geschaffen werden kann. Deswegen ist der Artenschutz die ureigenste Aufgabe des Naturschutzes. Und in diesem Sinne ist Naturschutz existenzsichernd, vorsorgend, lebensbejahend, zukunftsorientiert und vorausschauend planend.

Der Artenschutz bedarf der Mithilfe vieler Menschen, und die verschiedensten Berufsgruppen können dazu ihren Beitrag leisten. Aufgerufen sind unter anderem Landwirte, Waldbesitzer und Forstwirte, Gärtner, Architekten und Ingenieure, Jäger und Fischer, Sportler, Erholungssuchende und Wanderer.

Die Schlagworte des Artenschutzes sind: **Naturnahe Lebensräume erhalten und untereinander vernetzen. Geschundene Lebensräume neu gestalten und Eingriffe minimieren und für Ausgleich sorgen.**

Unsere Beiträge dazu:

Der Bund Naturschutz ist hier in den verschiedensten Bereichen tätig, was im folgenden an exemplarischen Beispielen aufgezeigt werden soll.

Amphibienschutz:

Landkreisweit gibt es **20** Amphibienschutzübergänge, an denen in den letzten 20 Jahren über 130 000 Lurche vor dem sicheren Verkehrstod gerettet werden konnten. Es wurden zahlreiche Ersatzlaichbiotope geschaffen, die nicht nur für die Kröten und Frösche eine Heimat aus zweiter Hand sind (*siehe Fotos auf den folgenden Seiten*).

Die frisch gestutzte Weide im Frühling 1985...



Hornissen:

Hornissen werden zu Unrecht verfolgt, die Duldung eines Hornissennestes ist im näheren Wohnbereich – sei es im Garten oder auf dem Dachboden eines Hauses – für viele Menschen immer noch unvorstellbar. Das Ergebnis ist, daß die Nester ausgeräuchert oder mit Gift vernichtet werden. Der Glaube an das Ammenmärchen, daß sieben Hornissenstiche ein Pferd und drei Stiche einen Menschen töten können, ist nach wie vor weit verbreitet. Tatsache ist jedoch, daß ein Hornissenstich nicht gefährlicher ist als der einer Wespe, Hummel oder Honigbiene. Gefährlich können die Stiche nur für Personen werden, die allergisch auf Hummel-, Bienen-, Wespen- oder Hornissengift reagieren. In diesen seltenen Fällen kann es zu einem allergisch bedingten Schockzustand kommen.

Als Raubinsekten spielen die Hornissen im naturnahen Garten ohne Gift eine wichtige Rolle, da sie viele Schadinsekten vertilgen, deren Fleisch sie für die Aufzucht ihres Nachwuchses brauchen.

Praktizierter Hornissenschutz heißt mit den Tieren leben, auch in engerer Nachbarschaft, und ihren Lebensraum erhalten, z. B. auf Gift im Garten verzichten. Da es häufig an geeigneten Nestbaummöglichkeiten, wie etwa hohle Bäume, fehlt, kann man speziell konstruierte Hornissenkästen aufhängen. In äußersten Notfällen können Hornissennester auch versetzt werden. Bei Fragen und Problemen steht der Bund Naturschutz gerne beratend und helfend zur Seite (*siehe Fotos auf Seite 11*).

... hat bis Herbst desselben Jahres so ausgeschlagen.



Pflanzaktion auf der Naturschutzwiese bei Hög (März 1990)

Bäume:

Geschunden, geschändet und gefällt, so werden die „Gesichter der Landschaft“ und die „Seelen der Städte und Dörfer“ immer weniger. Das Ergebnis: unsere Kulturlandschaft wird zur gesichtslosen Agrarsteppe und unsere Städte zu seelenlosen Asphalt- und Betonwüsten.

Mit der finanziellen Unterstützung des Bund Naturschutz wurde die über 500 Jahre alte Schäferlinde in Hirsberg saniert. Auf Antrag wurden die Kastanien in der Kellerstraße in Wolnzach saniert und ihnen wieder mehr Raum zum Wachsen gegeben. Bei Manching wurden mehrere **Kopfweiden** (*siehe Fotos*), die, wenn sie regelmäßig zugeschnitten werden, ein kleines Ökosystem für sich bilden, gepflegt. Unzählig sind die Neuanpflanzungen von Bäumen, die in den letzten 20 Jahren getätigt wurden.

Aber:

- Noch immer gibt es in keiner Landkreismunicipal eine Baumschutzverordnung;
- konnte trotz mehrerer Anträge, Ortstermine des Wolnzacher Bauausschusses und Verhandlungen mit einem Anlieger die Linde in Lohwinden nicht vor dem Erstickungstod gerettet werden. Und so stirbt dieses ca. 300 Jahre alte Naturdenkmal leise vor sich hin.

Hecken:

Die kleinen Schwestern des Waldes sind prägend für unsere Landschaft. Sie durchziehen Wiesen und Äcker wie bun-



Vorher:
Tümpel in Agelsberg (1986). Kurz nach der Neuanlage, versehen mit Krötenzaun und Greifvogelschutz.

Nachher:
... eingebettet in die Landschaft (1989).



te Bänder, gliedern landwirtschaftliche Flächen und bilden überschaubare Kleiräume.

Hecken bieten eine Vielfalt verschiedener Lebensbedingungen auf engstem Raum für unzählige Tiere und Pflanzen. Sie verbinden Landschaftsteile und sie bringen der Landwirtschaft Nutzen und erwiesenerweise auch eine Ertragssteigerung, weil sie das Mikroklima der Äcker positiv beeinflussen.

Beispiel:

- Pflanzung von über 1000 Bäumen und Sträuchern auf einem ca. 1 ha großen Areal, „Am Schöllacker“, in Wolnzach.
- Vorträge über die Bedeutung und den Nutzen von Hecken zusammen mit Vertretern des Amtes für Landwirtschaft.
- Gespräche mit Landwirten mit dem Ziel, sie zur Neuanpflanzung von Hecken zu motivieren. Mithilfe bei der Neuanpflanzung von Hecken.

Naturnaher Garten:

Garten ist nicht gleich Garten; er kann die Erweiterung des Wohnzimmers sein, mit kurzgeschorenem englischen Teppichrasen, koniferenbewährtem Einheitsgrün und chemieverseuchtem Hochleistungsgärtchen; er kann aber auch ein artenreicher Lebensraum sein, wo es heißt: Leben und leben lassen.

- Zahlreiche Vorträge zum Thema „der naturnahe Garten, unter den Aspekten richtig Düngen (Kompostwirtschaft), der Umgang mit Schädlingen und Krankheiten, die Anlage eines Feuchtbiotopes“, teils zusammen mit dem Gartenfachberater des Landratsamtes.

- Entnahme von Bodenproben zur Nährstoffanalyse und anschließender Düngeberatung.
- Viermalige Durchführung eines Sensenmäh- und Dengelkurses.

Stillgewässer:

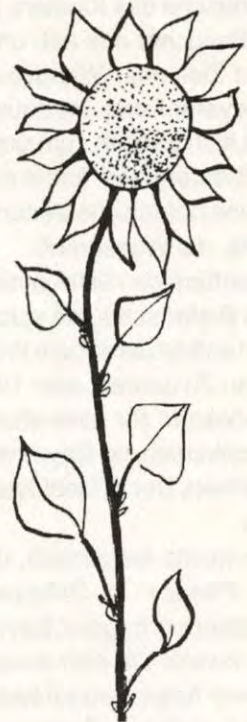
Unter Stillgewässer zählen Tümpel, Weiher, Teiche und Seen. Sie gehören mit zu den biologisch reichhaltigsten Landschaftselementen hinsichtlich Wasserhaushalt, Kleinklima, Artenvielfalt, Gestalt und Erholungseignung. Heute gehören sie zu den am meisten gefährdeten Naturbereichen. Auch Gartenbesitzer können durch die Anlage eines Gartenteiches dazu beitragen, das Defizit an solchen Flächen positiv auszugleichen.

Beispiele:

- Vorträge z. B. über: die Bedeutung von Stillgewässern, Anlage eines Gar-

tenteiches, vorkommenden Libellenarten.

- Schaffung von vielen Teichen und Weihern.
- Bepflanzung des Weihers bei Priel am Purrbach.



KÖRNERLADEN – Alternative für preisbewußte Körnerfreaks

Maria Gschlößl
Turmstr. 2 · 85283 Eschelbach
☎ (0 84 42) 83 74

Beratung und Einführung in die Vollwertkost ist bei mir selbstverständlich.

Öffnungszeiten:
Mittwoch 8–18.30 Uhr, Donnerstag 8–13 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

... und die, die nicht vorrätig sind, besorgen wir umgehend für Sie!

BUCHHANDLUNG KILGUS

Riedlweg 12 · 85276 Pfaffenhofen · Tel. (0 84 40) 719 36

Bücher, Bücher, über Bücher...

Ziel: Erhaltung bedrohter Pflanzenarten

Beispiel:

Die Wassernuß

Die Fischteiche des Klosters Scheyern sind für Besucher aus nah und fern oft Start und Ziel einer Wanderung durch den Scheyerer Forst. Im Sauweiher, der erstreckt sich parallel zum großen Stadel des Klostersgutes, findet man heute wieder eine botanische Seltenheit. *Trapa natans*, die Wassernuß.

Ihre rautenförmigen Schwimmblätter bilden eine Blattrosette, die spitzstachelige Frucht enthält die eßbare Wassernuß. Vor genau 20 Jahren, also 1976, hatte das Landesamt für Umweltschutz bei der Biotopkartierung Bayerns die *Trapa* übersehen. Der BN meldete das Vorkommen.

Dadurch wurde festgestellt, daß diese seltene Pflanze in Scheyern ihren letzten Standort in ganz Bayern hatte. *(Warum konnte sie sich ausgerechnet in Scheyern halten, wo sie beileibe nicht in einem natürlichen Gewässer wächst, sondern in einem jahrhundertealten, von Menschenhand geschaffenen Fischteich? Offensichtlich paßte die Wassernuß zur althergebrachten benediktinischen Teichwirtschaft. Denn sie war eine gerngesehene Kulturpflanze: ins nasse Laub der Wassernuß*

wurden in Ermangelung von Tiefkühlketten Fische zum Transport verpackt, das Laub diente auch als Viehfutter, die Frucht war menschlichem Genuß vorbehalten.)

Das Landesamt für Umweltschutz schrieb auf Bitten des BN an die Klosterverwaltung und formulierte einen dringend nötigen Maßnahmenkatalog zur Erhaltung von *Trapa*.

Denn durch die Einzug haltende „moderne“ Teichwirtschaft (Montage von Futterautomaten für die Karpfen, Erhöhung der Besatzdichte, Einsatz von Kunstdünger, chemische „Entkrautung“) war der Bestand dieser seltenen Pflanzenart gefährdet.

Nach einigen leider ergebnislosen Vorstößen über die Jahre hinweg, die der BN sowie verschiedene amtliche Naturschutzstellen beim Kloster unternahmen, blieb die Wassernuß 1985 infolge stetigen Bestandsrückgangs nun vollständig aus.

1987 nahm sich Dr. Steinhauser, Leiter des Sachgebiets Naturschutz bei der Reg. von Oberbayern, der Wassernuß an und gewann kirchliche Verbündete. Nun erlaubte der Abt alle Maßnahmen

zur Wiederbelebung von *Trapa*: Umlaufgraben zur Verhinderung landwirtschaftlicher Einschwemmungen, Sicherungsmaßnahmen im Teich, extensive Nutzung im Einzugsgebiet des Sauweiher, Suche nach keimfähigen Früchten in tiefen Schlammschichten.

Fazit:

Ohne die ehrenamtlichen Naturschützer hätten die amtlichen Naturschutzstellen nicht von der Existenz der Wassernuß in Scheyern bzw. ihrer Gefährdung gewußt.

Häuser aus Holz gesundes Wohnen

Besichtigen Sie unser
Wohnhaus oder
fordern Sie unseren
Prospekt an.



Zimmerei Johann ALT

Eichenstraße 24a · 85296 Rohrbach
Telefon (0 84 42) 5 00 54 + 72 76

Fischbacher GmbH

Heizung · Lüftung · Sanitär



- Brennwertnutzung
- Solaranlagen
- Regenwasseranlagen
- Kontrollierte Wohnraum-Lüftung

- Holzvergaserkessel
- Hackschnitzelanlagen
- Kraft-Wärme-Kopplung
- Biogasanlagen

Fischbacher GmbH

Maria-Hilf-Weg 2 · 85283 Wolnzach-Larsbach · Tel. (0 84 42) 33 70 · Fax 44 20

Ersatzläichgewässer:
Hier ist der Bagger am Werk beim Zweckhof in der Nähe von Eberstetten (1990).



2 Tage danach: die beiden frisch ausgebagerten Tümpel füllen sich mit Wasser.



Ziel: Erhaltung bedrohter Tierarten

Beispiel:

Uferschwalben



Manchmal wird der aufmerksame Besucher des Lebensraumes Sandgrube vielleicht von einem scharfen „tschrrp“ überrascht: Schwalben jagen im rasanten Tiefliegflug nach Insekten. Es sind jedoch nicht die bekannten Rauchschwalben mit ihren langen Gabelschwänzen und auch nicht die schwarz-weiß befleckten Mehlschwalben, sondern ihre viel kleineren braun-weißen Verwandten, die Uferschwalben.

Uferschwalben sind in besonderem Maße auf ungestörte Kiesgruben angewiesen, denn in den Steilhängen finden sie die dringend benötigten Brutmöglichkeiten. Hier graben die Männchen armlange Röhren in das Lockermaterial, an deren Ende das Nest eingerichtet wird. Männchen und Weibchen brüten gemeinsam und teilen sich auch die Aufzucht der Jungen. Uferschwalben sind übrigens ausgesprochene Koloniebrüter: Unter günstigen Bedingungen können sich mehr als 100 Brutpaare zusammenfinden.

Dabei sind Sand- und Kiesgruben eigentlich Ersatzbiotope für diese schneidigen Flieger, denen die natürlichen Brut-



plätze in der Naturlandschaft weitgehend zerstört wurden. Denn wo gibt es noch unverbaute Bäche oder Flüsse, deren Uferanrisse auch die Ansiedlung einer Uferschwalbenkolonie ermöglichen?

Örtliches Beispiel

An neuen „Ufern“

Obwohl die Sandgrube in der Nähe der Umgehungsstraße nördlich Pfaffenhofens nicht an einem Gewässer liegt und zusätzlich Bagger gehörigen Lärm sowie Beunruhigung erzeugten, siedelte sich dort im Sommer 1990 eine Uferschwalbenkolonie an. Nachdem aufmerksame Naturbeobachter den BN darüber informiert hatten, suchten wir das Gespräch mit dem Kiesgrubenbetreiber. Er versprach, in diesem Sommer an dieser Stelle nicht weiter abzubauen, um die Tiere nicht zu gefährden.

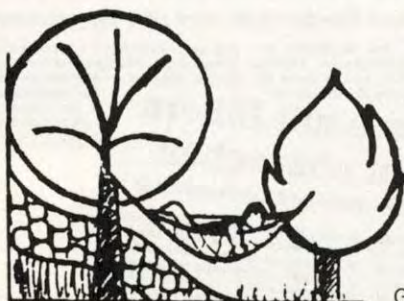
Daher unsere Bitte: Wenn Sie zum Beispiel bei Spaziergängen ähnliches entdecken, geben Sie in der BN-Geschäftsstelle Bescheid.



Auch im Herrnraster Tal, Nähe Immünster, ist der BN aktiv. Wir kauften 1993 ein Grundstück und ließen ein Ersatzlaichgewässer ausbaggern.



MARTIN TRAPP



- Garten- und Landschaftsbau
- Naturstein- und Pflasterbau
- Bagger- und Laderarbeiten

Gabes 8 b · 85283 Wolnzach Markt · Tel. (0 84 42) 20 83



Durch menschliche Profitsucht wurde der Biber vor gut 100 Jahren ausgerottet. Durch menschliche Profitsucht wurden die Auen zerstört. Sie wurden entwässert, eingedämmt und zu fruchtbarem Ackerland umgenutzt: Entwässerungsgräben und Bäche wurden dadurch dünger- und pestizidüberlastet, die Bodenkrume abgeschwemmt, der

Wasserabfluß beschleunigt, das Grundwasser abgesenkt und neue Hochwasserspitzen provoziert: Heute fordert der Wasserbau, gescheitert mit technischem Hochwasserschutz und Wasserrückhaltung, die natürliche Dynamik der Flüsse und ihrer Auengebiete wiederherzustellen und damit jenen Teufelskreis der Sachzwänge zu durchbrechen, der den Fehler eines wasserbaulichen Eingriffes durch einen Folgeeingriff zu beheben trachtet. Zugleich wollen die Umweltbehörden mit

Uferandstreifen und Grünlandprogrammen den Ackerbau aus dem Uferandbereich drängen und die Gewässerläufe wieder naturnah ausgestalten. Wer könnte den Verantwortlichen bei diesen Zielen besser helfen als der Biber? Der Bund Naturschutz hat viele Vorschläge für Gestaltungs- und Schutzmaßnahmen unterbreitet, die insgesamt zur langfristigen Verbesserung der Umweltsituation führen, von der auch die Menschen in unserem Landkreis profitieren!



An einem vorbildlich renaturierten Abschnitt der Ilm nördlich von Pfaffenhofen, der durch den begleitenden Weg viele Menschen zum Spaziergehen und Radeln anlockt, wurden in gemeinsamer Aktion Infotafeln zur Lebensweise der Biber aufgestellt.

Bei der offiziellen Einweihung des Biberlehrpfades Ende 1995.

V.l.n.r.:

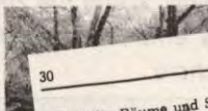
- Heinz Huber, Fachkraft für Naturschutz am Landratsamt Pfaffenhofen
- Uli Spindelböck, Thema seiner Facharbeit in Biologie am Schyren-Gymnasium war der Biberlehrpfad
- Theresia Regler, Kreisvorsitzende
- Herrmann Kaplan, Artenschutzbeauftragter

Gemeinde Münchsmünster befürchtet:

Biber wühlen sich durch Hochwasserdamm

Bürgermeister Schrötlmaier fordert Umweltminister zum Handeln auf

Pfaffenhofen/Münchsmünster. Kommt es beim nächsten Donau-Hochwasser im Raum Münchsmünster zu einer Flut-Katastrophe? Für die Verantwortlichen im Münchsmünsterer Rathaus steht mittlerweile fest, daß der Hochwasserschutzdamm von mehreren



Gefällte Bäume und Sträucher, teilweise aufgeschichtet zu Dämmen, herausgerissene Grabensicherungen, angegriffene Zuckerrüben und Mais- und Flüsse - haben, aufgestaute Bäche und Flüsse - hinterläßt deutliche Spuren - tiefe, wie viele

Eine moderne Landnahme und ihre Folgen

Der Biber – ein „tierisches“ Problem?

Der gefräßige Nager wird wegen seiner Aktivitäten zunehmend angefeindet

Von unserem Redaktionsmitglied Norbert Schmidt

Lokales

rgert Schrittmacherdienste geleistet hat, nachdem 1967 als erste Aktion vom mehr Umweltschutz BN-Vorsitzenden in ihrer Umweltminister Gauweiler:

dingens energisch. In einer Landtagsrede vom 15. November 1989 verwies er darauf, daß die Genehmigung des Ministeriums erst am 14. März 1972 erteilt

DK Nr. 57, Freitag, 9. März 1990

Stellungnahme des Bundes Naturschutz zur Biberproblematik:

Manches wird mit zweierlei Maß gemessen

Verursacherprinzip nicht anwendbar / Hoffen auf mehr Toleranz gegenüber Biber

Pfaffenhofen (e) Zum Bericht „Der Biber – ein „tierisches“ Problem?“ (Ausgabe vom 24./25. 2. 1990) haben uns Hermann Kaplan und Agnes Bergmeister von der Kreisgruppe Pfaffenhofen des Bundes Naturschutz eine Stellungnahme zugesandt. Alle mit uns

glattweg biologischer Unsinn. Revier-treue Tierarten wie der Biber werden – ohne Grizzly-Bär und Vielfuß – vom Raum- und Nahrungsangebot reguliert. Dieses bestimmt die Reviergröße, und wenn zum Beispiel die Flur im Biber versucht, den Atrazingeht des Trinkwassers unter den Grenzwert zu drücken. Und noch ein Unterschied sei angemerkt: Was der Biber anrichtet, kann man kaum übersehen, was das en Zellen und Organen ers anstellt, was keiner we

Statt Gewalt mit Intelligenz ein Miteinander versuchen

Duftstoffe können Biber aus gefährdeten Bereichen vertreiben

Vöhrburg (20). Das Thema „Biber“ stand auf der Tagesordnung der letzten Ortsgruppenversammlung des Bund Naturschutz. Etwa 40 Zuhörer, darunter viele Mitglieder des Fischerclubs und sechs Stadträte waren zu dieser Veranstaltung ins Vereinsheim des TV gekommen.

den Ufern und Ackerrändern entstehen. Hermann Kaplan berichtete von Versuchen des Wasserwirtschaftsamtes, durch den Einbau von Schutzgittern die Dammbrechungsgefahr zu mildern. Den Schäden und vor allem der Unfallgefahr an den Ufern und Ackerrändern könnten durch conse-

Dammbrüche durch Biber sollen verhindert werden

Gutachten zum Biberproblem wird 1992 abgeschlossen

Pfaffenhofen. Die staatlichen Behörden werden unverzüglich Abhilfemaßnahmen einleiten, sobald durch Biberbauten ausgehöhlte Hochwasserdämme in ihrer

dem sachverständigen Gutachter die erforderlichen Abhilfemaßnahmen unverzüglich einleiten, sobald eine gefährdete Die Naturschutzbehörde die naturwissenschaftlichen, soweit erforderlich

BN: Probleme mit Bibern waren nicht abzusehen

Stellungnahme an die Gemeinde Münchsmünster

Münchsmünster. Die Bevölkerung von Münchsmünster fühlt sich durch die von Münchsmünster gesagt deren unterirdische Grabungen im Donau-Hochwasserdamm gefährdet. Von der Gemeinde wurde deshalb eine Stellungnahme des Bund Naturschutz, Kreisgruppe Pfaffenhofen,

Ansicht des BN, irgendeine Rekordgrabungen, wie sie mit 28 Meter Länge vom Wasserwirtschaftsamt beobachtet wurden, nicht verallgemeinern. Ebenso sollte man Erkenntnisse von den Ilm-Dämmen nicht einfach auf die Donau-Deiche übertragen.

Landwirtschaft

Unsere Kulturlandschaft ist in den letzten vergangenen Jahrhunderten durch die Landwirtschaft geprägt und gestaltet worden. Auch im Informationszeitalter hat die Landwirtschaft eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft. Neben der Produktion von Nahrungsmitteln ist dies auch der Erhalt der Kulturlandschaft. Das Ziel muß dabei sein, daß bei der Produktion die Qualität der Nahrungsmittel vor deren Quantität geht. Qualität heißt hier, daß bei der Erzeugung Boden, Wasser, Luft und Mensch so wenig wie möglich belastet werden. Dies gewährleistet am weitestgehenden nur die ökologisch wirtschaftende Landwirtschaft. Es wäre aber nun falsch, allen konventionell wirtschaftenden Landwirten den Vorwurf zu machen, sie vergifteten unsere Natur vorsätzlich, denn zum Umstellen auf ökologischen Landbau gehört mehr als

nur mit dem Spritzen aufzuhören. Der Bund Naturschutz achtet daher jeden konventionell wirtschaftenden Landwirt, der sich kritisch mit diesen Fragen auseinandersetzt. Denn die Landwirtschaft braucht keine Feinde, sondern Freunde, und als solcher will sich der Bund Naturschutz auch verstanden wissen.

Unsere Beiträge:

- Informationsveranstaltungen zum Thema ökologischer Landbau, Beratung von umstellungswilligen Betrieben zusammen mit Vertretern des Amtes für Landwirtschaft.
 - Durchführung von Betriebsbesichtigungen (z. B. Hermannsdorfer Landwerkstätten, Riedenburger Weißbierbrauerei).
- Der BN-Arbeitskreis Landwirtschaft hat sich nach einigen Jahren inzwischen aufgelöst. Denn, die Bauern sind zu-

nehmend in ihren eigenen Verbänden organisiert (Bioland, Naturland, Bauernverband).

• Etablierung des Wolnzacher Bauernmarktes, der bisher achtmal stattfand. Die Ziele des Bauernmarktes, an dem neben ökologisch auch konventionell wirtschaftende Betriebe mitmachen, lauten: für Qualität und Frische; für den Erhalt unserer bayerischen, bäuerlichen Landwirtschaft; für naturbelassene Lebensmittel; für Lebensmittel ohne unnötige Verpackung.

Aber:

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und das Hofsterben geht weiter. Derzeit geben jährlich ca. 4,5 % der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern auf. Der Trend geht immer mehr zur Agrarfabrik. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Landwirte in unserem Landkreis nur beträgt wenige Prozent.

Mandala Naturkost



seit kurzem
in neuen Räumen
mit größerem Angebot



Produkte aus kontrolliert-biologischem Anbau
Frisches und Feines
Naturkosmetik

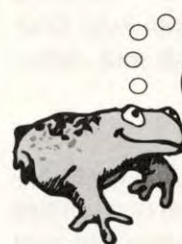
denn: Naturkost = aktiver Umweltschutz



Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 14 - 18 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen
Sa 8.30 - 12 Uhr



Münchener Straße 20 B



BN find ich
echt stark!!!

Ich bin wieder ein Schwein –
so gut wie zu
Großmutters Zeiten!

Hurra, ich lebe im Freien, brauch keine
Wachstumsförderer fressen und hab viel
Zeit zum Wachsen.

Ich bin kein Märchen – Du kannst mich
sogar kaufen.

Wo?
Bauernhof
Familie Trägler Eschelbach
Telefon 084 42/83 80

Wie?
Auf Vorbestellung als
Schweinehälfte oder Spanferkel.
Wir zerlegen auf Wunsch küchenfertig.



PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Grundsatz geht es darum, durch ein breites Spektrum von Angeboten möglichst viele Menschen für die Ziele des Naturschutzes zu gewinnen sowie Möglichkeiten zu zeigen, selbst tätig werden zu können. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit soll Wissen um Zusammenhänge vermitteln, Erfahrungen austauschen, neue Konzepte aufzeigen, Kontakte knüpfen, Vorurteile abbauen und für die Zukunft planen.

Unsere Beiträge:

Hier soll nur ein kleiner Ausschnitt dessen gegeben werden, was in den letzten 20 Jahren gemacht wurde.

1. Ausstellungen:

Sie sollen informieren, erklären, begreiflich aber auch betroffen machen, Alternativen aufzeigen und ermutigen, sie zu gehen.

Landkreisweit über 20 Ausstellungen zu den verschiedensten Themen, z. B.: Grün kaputt; Alptraum Auto; Chemie im Haushalt, Kirche und Naturschutz...

2. Exkursionen:

Das Erlebnis vor Ort ist das beste Anschauungsmaterial, ob es nun um das Vermitteln von Naturschönheiten geht oder um das Aufzeigen von Umweltproblemen.

Waldbegehungen zu den Themen Waldsterben, naturnaher Waldbau. Vogelexkursionen in Wolnzach und Pfaffenhofen, Insektenexkursion in der Nöttinger Viehweide, Exkursion zu den Einberger Weihern; Pressefahrt zu Brennpunkten des Naturschutzes im Landkreis.

3. Seminare:

In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk des Bund Naturschutz fanden bisher drei überregionale Seminare in Pfaffenhofen statt. Die Themen erstreckten sich auf Bereiche aus dem Artenschutz (Biber und Amphibienschutz) sowie auf die Möglichkeiten und Problematik nachwachsender Rohstoffe.

4. Standardarbeit:

Bei Wochenmärkten und Dulten bietet es sich an, mit einem Informationsstand an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Themen reichten von Müllvermeidung, richtiges Kompostieren, Energiesparen, Wespen und Hornissen bis zur Sammlung von Geld im Rahmen der Haus- und Straßensammlung und, und ...

5. Kinder- und Jugendarbeit:

Mit den Kindern die Natur erleben, unter diesem Motto fing es 1990 in Wolnzach an. Es folgten dann weitere Gruppen in Pfaffenhofen, Münchsmünster,

Geisenfeld und eine zweite in Wolnzach. Aus der Wolnzacher Kindergruppe hat sich mittlerweile eine Jugendgruppe entwickelt.

In den Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu sich selbst zu den anderen und zum Lebendigen herzustellen. Die kindlichen Bedürfnisse und deren Lebenswirklichkeit stehen dabei im Mittelpunkt.

Es wurde gebastelt, z. B. Vogelnistkästen, Ostereier mit selbstgemachten Naturfarben gefärbt und bemalt, Solarwindmühlen zusammengebaut, Müllmonster zur Mahnung aufgestellt und viele mehr; Spaziergänge in der Natur durchgeführt, z. B. die Wolnzach von der Quelle bis zur Mündung abgegangen, Vogelexkursionen abgehalten; Sommerzeltlager durchgeführt und vieles mehr.

6. Bund-Specht:



Natur- und Umweltschutz ist immer auch eine Frage der Akzeptanz. Dazu sind ausreichende Informationen für jeden einzelnen notwendig. Nach dem Motto „vom Schattendasein ins Scheinwerferlicht“ wollen wir BNler seit Beginn der Kreisgruppe den Naturschutz bekannt machen. Mit Hilfe von Pressemitteilungen, Handzetteln und Einladungen zu unseren Aktionen und Terminen wollen wir die nötige öffentliche Aufmerksamkeit gewinnen.

Die Kreisgruppenzeitschrift BUND-Specht erschien im Januar 1991 zum ersten Mal. Damit ist es uns gelungen, ein Forum zu schaffen für alle BN-Akti-

Print - Circle

Münchener Str. 20a 85276 Pfaffenhofen

Tel.: 08441 / 1471 Fax: 08441 / 82 470

- Fotokopien
- Kameras
- Lamine
- Farbkopien
- Filme
- Speisekarten
- Bürobedarf
- Bindungen
- Visitenkarten
- Schulbedarf
- Lichtpausen

● Farbfotos ab 1 Stunde
bis 20 x 30
● Videokamera Verleih ●

ven im Landkreis, um mit vorwiegend lokalen Natur- und Umweltschutzthemen, Terminen und Anliegen bei Ihnen anzuklopfen und unsere Aktivitäten darzustellen. Sie wissen inzwischen vielleicht auch etwas mehr über unsere Arbeit und die Grenzen dieser Arbeit. Im Moment lesen Sie bereits die neunte Ausgabe des BUND-Spechts. Wir wünschen uns noch mehr spontanen Meinungsaustausch mit Ihnen. Teilen Sie uns veränderungsbedürftige Sachverhalte oder erfreuliche Dinge mit, z. B. in Leserbriefen. Scheuen Sie sich auch nicht, unsere Telefonnummern zu strapazieren, um Wünsche und Anregungen an uns heranzutragen. Denn um möglichst vielen Mitgliedern gerecht zu werden, brauchen wir den direkten Kontakt miteinander.

7. Beispielhaftes Umweltverhalten fördern und bekannt machen

Oft wissen ja die meisten Menschen recht gut Bescheid, was zu tun oder zu lassen wäre, um kein „Umweltschwein“ zu sein, sondern ein „Umweltengel“, sprich soweit wie möglich naturschonend und umweltgerecht. Leider klafft bei uns allen zwischen Anspruch und Wirklichkeit die bekannte Lücke, manchmal sogar ein Abgrund, den es zu überwinden gilt. Im BUND-Specht stellen wir daher immer wieder beispielhaftes Umweltverhalten vor, als Anregung und Ansporn für neue Ideen. Denn bei uns im Landkreis gibt es vie-

le Leute, die nicht nur reden wollen, sondern auch handeln.

So stellten wir z. B. eine 5köpfige Pfaffenhofer Familie vor, die durch konsequentes Müllvermeiden beim Mülltest des Bund Naturschutz 1991 Kreismeister im Müllsparen wurde. Das in Eigenregie vom RSC (Rennsportclub) gebaute Geschirrmobil, natürlich für jedermann ausleihbar, hilft bei Festen aller Art, den Abfallberg zu vermeiden.

Eine Scheyerer Familie stieg dauer-

haft aus dem Auto aus aufs Fahrrad; Schulkinder bauten ein „Tierhotel“ in Hög (im wesentlichen ein langgezogener, südexponierter Steinhäufen für verschiedene Tierarten, z. B. Eidechsen), ein Ehepaar aus Baar-Ebenhausen hatte die Idee, eine private Sperrmüllbörse einzurichten, weil viele entbehrliche Gegenstände eigentlich zu schade sind, um auf der Deponie oder in der Verbrennungsanlage zu landen.

Auf den folgenden Seiten unsere aktuellen Beispiele:

Allianz

Ihre Partner in allen Versicherungsfragen

Allianz Generalvertretung:

Uwe und Bernd Scharnagl

Stadtplatz 8 · 85290 Geisenfeld

Telefon 0 84 52/7 01 25

Telefax 0 84 52/7 01 26

Nahrungsbiotop für Störche bei Puch auf Gemeindegrund, hier bei der Neuanlage 1982 ...

... und so sah es zwei Jahre später aus.



EIN JAHR PHÖNIX: SONNENENERGIE WIRTSCHAFTLICH

Vor einem Jahr hat der gemeinnützige Bund der Energieverbraucher zusammen mit den großen Umweltverbänden das Phönix-Solarprojekt gestartet. Nun zieht die Solarinitiative Phönix eine selbstbewußte erste Zwischenbilanz. „Nur bei Eigenmontage der Phönix-Anlagen“ hat für Selberbauer die Solarenergie „ein der konventionellen Wassererwärmung vergleichbares Preisniveau“ erreicht. Das wurde durch eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung bewiesen. „Die Energieentstehungskosten der anderen Anlagen liegen je nach Kollektortyp und Anlagengröße um das zwei- bis dreifache über den Kosten einer konventionellen Warmwasserbereitung.“ Die über 300 örtlichen Phönix-Berater haben die solare Warmwasserbereitung wieder sehr stark zum allgemeinen Gesprächsthema werden lassen. So hat Phönix den Solarbegeisterten zu neuem Selbstbewußtsein und Zusammenhalt verholfen. Ein großer Teil der bisher über 3000

Phönix-Käufer haben bei der Anlagenmontage mitgeholfen und dadurch erhebliche Kosten eingespart. Ein Drittel aller Phönix-Anlagen wurden mit Hilfe einer Fachfirma installiert. Die Kosten einer kompletten Phönix-Anlage liegen bei knapp 8000 DM einschließlich aller Zusatzteile und Montage. Ein kompletter Bausatz für einen 4-Personen-Haushalt ist für DM 4900,- incl. MwSt. zu haben. Gefördert wird eine Anlage vom bayerischen Staat mit DM 1500.-.

Die Phönix-Anlagen des Jahres 1995 sind qualitativ noch verbessert worden und noch einfacher zu montieren. Es gibt nun neu im Phönix-Projekt eine große Solaranlage mit über 8 qm Fläche, die auch in die Dachhaut integriert werden kann. Phönix setzt eine neue Technik der flexiblen Verrohrung ein. Dadurch kann man beim Bau von Solaranlagen künftig auf Lötten völlig verzichten. Montagezeiten und die Montagekosten verkürzen sich dadurch deutlich.

Phönix wird in diesem Jahr noch vielen Sonnenfreunden den Kauf einer Solaranlage ermöglichen und einen wesentlichen Beitrag zur praktischen Durchsetzung der Sonnenenergie leisten.

Man kann eine solche Phönix-Anlage sowie eine Regenwassernutzungs- und Photovoltaik-Anlage besichtigen bei: Georg Dürr, Schöllberg 8, 85276 Pfaffenhofen-Niederscheyern, Tel: 0 84 41-8 21 33 G. D.

PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG

breitsameter

JOHANN BREITSAMETER
SCHREINERMEISTER

Preysingstraße 5 · 85283 Wolnzach
Telefon (0 84 42) 40 84



BUND-Specht
find ich gut!

**Landmetzgerei und Gasthof
Galster**

85276 Pfaffenhofen/Fömbach · Tel. (0 84 41) 98 03

Guter Geschmack kennt keine Geheimnisse

Schweinefleisch wie zu Großmutterns Zeiten
Rindfleisch vom Biolandhof · Milchkalbfleisch
Lammfleisch vom Biolandhof · hausgemachte Wurst im Glas

Mein Rezept für unverfälschten, natürlichen Genuß
ist ganz einfach: Beste natürliche Zutaten und
bewährte handwerkliche Herstellung

Ihr Metzgermeister
Franz Galster



**KACHELOFEN
KÖNIGSBAUER**



KACHELOFEN- UND
LUFTHEIZUNGS-
BAUERMEISTER

- GRUNDÖFEN
- HYPOKAUSTEN
- KAMINÖFEN
- KACHELHERDE

TÖRRINGSTRASSE 7 · 85283 BURGSTALL
TELEFON 0 84 42 / 8251 und 0 84 41 / 8 26 86

**Fliesen
Talke**

Handel
Verlegung
Natursteine
Ausstellung

Fliesenfachbetrieb

Jägerberg 111 1/2, 85283 Wolnzach, Tel. 0 84 42-47 24



Arbeiten mit echten Pferdestärken



So lange ist es noch gar nicht her, daß Zugpferde das Bild in der Land- und Forstwirtschaft prägten. Doch heute sind sie fast verschwunden, nicht nur aus der Landwirtschaft, sondern auch aus den Köpfen der Menschen. Kaum ein ernstzunehmender Land- oder Forstwirt nutzt noch die Kraft dieser „sanften Riesen“.

Doch es geht auch anders. Einige roßnarrische Landwirte in Amerika, Frankreich und auch bei uns versuchen den Schritt gegen den Zeitgeist. Sie holen ihre Pferde aus dem angestaubten Rott traditioneller Pferdeumritte und Leonhardifahrten, um sie das tun zu lassen, wofür sie unsere Vorfahren gezüchtet haben. Viele dieser Kaltblutpferderassen werden zum Teil schon als vom Aussterben bedrohtes Kulturgut geführt. Doch im Tierpark sind sie wohl fehl am Platz. Viel eher gehören sie vor den Wagen, die Sämaschine oder zum Holzrücken im Wald eingespannt. Natürlich nur an der Hand eines geduldigen Fuhrmanns, der lieber ein Pferd mehr vorspannt, als ein Pferd zu überlasten.

Bernhard Schneider: „Auf meinem landwirtschaftlichen Betrieb in Oberschnatterbach setze ich meine Oberländer Pferde bei einigen Arbeiten auf Wiese, Acker und im Wald ein. Ich behaupte also, daß es absolut zeit-

gemäß ist, Zugpferde bei der Arbeit einzusetzen.

Ein Pferd reproduziert sich selbst, ohne Industrie und Umweltbelastung. Es frißt ganz dezentral das, was auf den Feldern seines Menschen im Überfluß nachwächst. Der Pferdemist ist wohl auch segensreicher als die Abgase irgendeines Schleppers.

Mit der Liebe zum Pferd und der Einstellung, daß es egal ist, ob man nach der stressigen Arbeit mit dem Schlepper dann ausreitet, oder einfach länger für die ruhige Arbeit mit den Pferden braucht, habe ich das begonnen, was fast alle Kollegen milde belächeln.

Eine großartige Erfindung aus den USA leistet mir dabei gute Dienste. Es handelt sich um eine Art pferdegezogenen Schlepper. Seine Dreipunkthydraulik wird per Handpumpe ausgehoben, und die Zapfwelle holt sich ihre 540 U/min von den Hinterrädern bei einer Schrittgeschwindigkeit von 6 km/Std. Ob mit Heuwender, Schwader oder Sämaschine – die Arbeit geht mir mit den Pferden viel leichter von der Hand. Kein Lärm, keine Abgase, keine Bodenverdichtung. Ich kann so den Duft des Bodens riechen, die Stimmen der Vögel hören oder nur dem ruhigen Schritt und dem Schnauben der Pferde lauschen. So wird die Arbeit zum Erleben der Natur, der Luft, der Scholle und den Le-

bewesen darin. Es ist eine andere Sicht der Dinge, die sich einem da eröffnet, die Faszination der Langsamkeit.

Leider zwingen mich die Umstände doch häufig zum Schleppereinsatz, den ich leider nicht abschaffen kann. Aber der Vorsatz, immer mehr mit Pferden zu erledigen, wird vorangetrieben durch die Freude, die die Arbeit mit den Pferden auf dem Feld und im Wald bereitet.“

B. Sch.

„Waldfee“

Naturkost für Ernährungsbewußte

Regensburger Str. 14 · 85290 Geisenfeld · ☎ (0 84 52) 5 34

Wir führen Produkte
aus kontrolliert biologischem Anbau.

Biologischer Anbau = Aktiver Umweltschutz

*Kommen Sie und lassen Sie sich beraten. Ihre
gesunde Ernährung sollte Ihnen
den Weg zu uns wert sein.*

Öffnungszeiten:
Di., Mi., Fr. 9 – 12.30, 14.30 – 18 Uhr
Do. 14.30 – 19 Uhr, Sa. 8.30 – 12.30, Mo. geschl.

Stutenmilchhof
am Schnatterbach bietet:

**Für Ihre Gesundheit,
Vitalität und Schönheit**

Equivita
STUTENMILCHPRODUKTE

Bei Hautkrankheiten wie Akne, Psoriasis und Neurodermitis. Auch bei Magen-Darm- und Herzleiden hilft unsere reine Stutenmilch. Äußerlich kann unsere Creme angewandt werden. Auch zur regenerierenden Gesichts- und Hautpflege.

Außerdem bieten wir Pferdeboxen,
Holzrückenarbeiten mit Pferden und
Kutschfahrten aller Art.

Bernhard Schneider
Stutenmilchhof am Schnatterbach

Oberschnatterbach 1 /
85298 Scheyern
Tel. (0 84 45) 17 19 oder 17 47

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

SAMSTAG, 20. APRIL

12 Uhr

Besichtigung der Kompostieranlage Demmel.

Dauer 1 Stunde.

Bahnerberg, Wolnzach

FREITAG, 3. MAI

Kabarettabend in Langenbruck

3. Mai um 20 Uhr im Gasthaus Fröhlich in Langenbruck anlässlich des 10jährigen Jubiläums. Das Duo Elisabeth Krojer und Rudi Kellerer stellt sein Programm „Mit Hand und Fuß für Bauch und Kopf“ vor, das bereits im Januar in Unterpindhart das Publikum und die Presse begeisterte.

Vorverkauf:

Baar-Ebenhausen: Tabakwaren Appel
Langenbruck: Tankstelle Reichart
Pörnbach: Quelle Agentur
Reichertshofen: Schreibwaren Ullmann
Oder telefonisch über (0 84 53) 28 92



DIENSTAG, 7. MAI

20 Uhr

Vortrag:

Ökologische Bauleitplanung

Referent: Dipl. Landespfleger

Peter Rubeck

Im Haus der Arbeiterwohlfahrt Reisler
Garten Pfaffenhofen

PFINGSTSONNTAG, 26. MAI

10 Uhr, Wolnzach, Ackerwildkräuter in der Hallertau

Exkursion zwischen Wolnzach und Oberlauterbach mit dem Botaniker Franz Schöberl.

Treffpunkt: Kastanienweg –

Transformatorenhäuschen, Dauer

ca. 2 Stunden. Ausweichtermin bei

schlechter Witterung: Pfingstmontag

Bei Rückfragen Tel. (0 84 42) 16 43

SONNTAG, 16. JUNI

Aktionstag: Mobil ohne Auto

Näheres in der Tagespresse

13.30 Uhr Ökumenischer Feldgottesdienst in Eschelbach

am Zeltplatz, Pfarrer Johann Braun und Pfarrer Michael Baldeweg. Fest zum 10jährigen Bestehen der Ortsgruppe Wolnzach/ Rohrbach.

Anschließend Waldspiele für Kinder und Bewirtung

15. – 23. JUNI

Aktionstage Sonnenwende

Genaueres entnehmen Sie bitte der Tagespresse

SONNTAG, 7. JULI

Sommerfest der Kreisgruppe

am Kramerbräu Naturlandhof Pfaffenhofen. Näheres in der Tagespresse.

MONTAG, 2. SEPTEMBER

Abgabetermin für den Fotowettbewerb

„Linden im Landkreis Pfaffenhofen“,
BN-Geschäftsstelle,
Platzl 3, Pfaffenhofen

DONNERSTAG, 3. OKTOBER

Eröffnung der Ausstellung

„Der Lindenbaum – Portrait einer Baumart“

Haus der Begegnung PAF, mit Preisverleihung an die Gewinner des o. g. Fotowettbewerbs.

Ausstellung 3. – 6. Oktober

10. – 20. OKTOBER

Ausstellung: „Der Lindenbaum“

in der Aula der Hauptschule
Reichertshofen

FREITAG, 25. OKTOBER

Ausstellung: „Der Lindenbaum“

in Wolnzach, Rathauskeller
Ausstellung bis 30. 10.

SONNTAG, 27. OKTOBER

10. Wolnzacher Bauernmarkt

Rathausplatz, Wolnzach

OKTOBER

Wolnzach

Vortrag:

„Neue Wege in der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher und handwerklicher Produkte“.

(Referent ist bereits angefragt, Näheres ist der Tagespresse zu entnehmen)

NOVEMBER

Lindenpflanzaktionen im Landkreis
Pfaffenhofen



Hallo BNler,

im Herbst letzten Jahres lösten wir, Peter Meinhold und Stefan Ruther, Hubert Zaindl als Zivi ab. Seitdem waren wir überwiegend damit beschäftigt, Krötenzäune auszumähen und instandzusetzen, sowie Feuchtwiesen zu mähen. Auch nahmen wir an verschiedenen Baumpflanzaktionen teil. Ganz nebenbei waren wir fast täglich damit beschäftigt, Änderungswünsche am Gymnasiumsteich vorzunehmen. Damit werden die nächsten Zivis wohl auch noch tun haben. Ist draußen nichts zu tun, erledigen wir die Büroarbeit, so daß wir „immer“ beschäftigt sind. Normalerweise kommen wir gut zurecht, allerdings sind einige Aktionen zu zweit nicht durchführbar:

beispielsweise die Betreuung der Feuchtwiesen und Hornissen- und Fledermauskästen sowie die Biberkartierung.

Unter den knapp tausend Mitgliedern unter euch gibt es doch sicherlich einige, die ab und zu gerne helfen.

Falls Sie Interesse am aktiven Naturschutz haben, dann melden Sie sich bitte in unserem Büro.

**Am Platzl 3,
85276 Pfaffenhofen,
Tel./Fax (0 84 41) 7 18 80).**



In eigener Sache:

Es muß kein Palast sein. Die BN-Kreisgruppe ist auf der Suche nach Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle. Optimal wäre: Möglichst zentral in Pfaffenhofen, wenig Miete verschlingend.

Wer diesbezüglich weiterhelfen kann, melde sich bitte unter
Tel. (0 84 41) 1 85 74 bei
Barbara Klump.



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre/n ich / wir den Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Jahresbeiträge (ab 1. 1. 1991)

☐ Einzelmitglieder	DM 60,-	☐ Schulen	DM 100,-
☐ Familienmitgliedschaft	DM 90,-	☐ Vereine und Kommunen	
☐ Rentner und Pensionisten	DM 60,-	☐ bis 6 000 Mitgl./Einw.	DM 150,-
(Beitragsermäßigung wird auf Antrag gewährt)		☐ bis 10 000 Mitgl./Einw.	DM 300,-
☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Arbeitslose, ermäßigter Beitrag	DM 30,-	☐ bis 50 000 Mitgl./Einw.	DM 500,-
		☐ Fördermitgliedschaft	ab DM 120,-
		☐ Stiftermitglied	ab DM 600,-

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Vor- und Zuname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Landkreis

Beruf

Geb.-Datum

Datum

Unterschrift

(Bei Minderjährigen des Erziehungsberechtigten)

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

Name des Ehepaares

Geb.-Datum

Name des 1. Kindes

Geb.-Datum

Name des 2. Kindes

Geb.-Datum

Name des 3. Kindes

Geb.-Datum

Hiermit ermächtige(n) ich / wir Sie widerruflich, die von mir / uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines / unseres Girokontos

Kontonummer

Bankleitzahl

Name des kontoführenden Kreditinstituts
mittels Lastschrift einzuziehen.

Datum

Unterschrift

Name des Kontoinhabers, falls nicht identisch mit Namen des Mitglieds

Haus- und Straßensammlung

**Bitte machen Sie mit!
vom 17. – 23. Juni 1996**

Helfen Sie uns beim Sammeln – wo, bei wem und so lange Sie möchten. Jede Mark zählt!
Bitte lassen Sie es uns möglichst bald wissen,
wenn Sie sich beteiligen möchten (Tel. 0 84 41/7 18 80).



Vielleicht spenden Sie auch selbst!

Kreisgruppe Pfaffenhofen
Raiffeisenbank Reichertshofen,
Spendenkonto: 607 720
BLZ: 721 698 30

Das Gesicht der Landschaft verändert sich – Verkehrsflächen beanspruchen Platz und durchschneiden die Landschaft – wie hier.

Erinnern Sie sich?

Wo war das nur?

Pfaffenhofen, Neubau der Umgehungsstraße, an den Radlhöfen entstand eine Kreuzung. Das beständige Wachstum Pfaffenhofens und anderer Gemeinden im Landkreis zieht viele Konsequenzen nach sich: z. B. zunehmender Landschaftsverbrauch, Wasserverbrauch; mehr Müll, mehr Verkehr.

Dadurch wiederum wird unsere Lebensqualität beeinflusst. Wir plädieren für sparsamen und nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen vor Ort.



1983



1984



1984

Adressaufkleber